

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.- monatlich, VI. 3.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jurastraße 21a, in Mainz die Hauptstraße 10 in allen Teilen der Stadt; in Koblenz: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für dreitägige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen dreitägigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Notizen; 2 Pfg. für auswärtsige Notizen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2400 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 11. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 18. - 65. Jahrgang.

An unsere Leser!

Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin hat die Bezugsmengen von Zeitungspapier aufs neue wesentlich beschränkt, so daß wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, von heute ab bis zur Aufhebung der Kriegswirtschaftlichen Bestimmung die täglich in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ erscheinende Beilage „Der Roman“ als solche wegzulassen und deren Inhalt in den übrigen Teilen des Blattes zu veröffentlichen.

Der Verlag.

Die bewaffneten englischen Handelsschiffe.

Eine Erklärung der Londoner Admiralität und eine deutsche Gegenerklärung.

„Wir halten uns an Tatsachen, nicht an Raisonements.“

W. T.-B. Berlin, 10. Jan. (Amlich. Drahtbericht.) Eine durch Folschu verbreitete Mitteilung der englischen Admiralität befaßt, es würden von Deutschland Anstrengungen gemacht, Zweifel auf den streng defensiven Charakter der Bewaffnung zu werfen, die britische Handelsschiffe tragen. Die Admiralität sagt, der britische Grundsatz sei ganz klar, sie könne keinen Unterschied zwischen den Rechten unbewaffneter Schiffe und der rein zur Vertreibung bewaffneter Schiffe. Jeder habe das Recht, sich gegen Angriff, einen Besuch oder eine Durchsüchung durch den Feind mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, darf aber den Feind nicht zum Angriff aufsuchen, was Pflicht der Kriegsschiffe ist.

Mit einer solch durchsichtigen Dialektik wird kein sachliches Urteil getrübt werden, es sei denn, daß man die Hülle des Wortschwallers absichtlich nicht zu lüften wünscht.

Wir stehen in einem harten Kampf und halten uns an Tatsachen, nicht an Raisonements. Die feindseligen Handelsschiffe tragen ihre Bewaffnung, wobei die englische Marine nach dem Grundfah handelt, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Das ist erwiesen nach Befehlen und deren tatsächlicher Durchführung, die unsere Handlungsweise bestimmt.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 10. Jan. (Eig. Meldung, Drahtbericht.) Die Besuche der Russen, unser Vordringen in der rumänischen Moldau zum Stehen zu bringen, hatten auch an den beiden letzten Tagen keinerlei Erfolg. Strategisch erscheint von besonderer Bedeutung, daß am 8. und 9. Januar beiderseits des Kasinutales Gelände gewonnen und dort 6 Offiziere und 900 Mann zu Gefangenen gemacht sowie 3 Maschinengewehre eingeschleppt wurden. Der Kasin fließt in nordöstlicher Richtung und mündet östlich in den Trestus, einem Nebenfluß des Sereth. Dieser Kampfabschnitt liegt etwa 60 Kilometer nordöstlich von Jocsani, so daß sich also das Manöver zu vollziehen scheint, das zur schnellen Einnahme von Jocsani führte. Die Russen gedachten, entlang des Milcovu-Flusses und bis Hundeni eine stark ausgebaute Feldstellung als Niegel gegen unser weiteres Vordringen halten zu können. Diese Stellung wurde aber dadurch erschüttert, daß durch das Gehirge von Westen die Verbündeten in die Flußtäler der Putna und der Sufita einbrachen, demnach in den Rücken der Milcovu-Stellung zu kommen drohen. Jetzt müssen die bis hinter Me nordwärts liegende Putna zurückgeworfenen russischen Truppen wegen dieses Vorstoßes im Kasinutale die gleiche Befürchtung hegen. Auf dem Nordostufer der Putna hielten sich die russischen Abteilungen, wurden in dessen am 9. Januar genötigt, zwischen Jocsani und Hundeni das ganze Gebiet zu räumen und hinter den Sereth zurückzugehen.

Von der Dobrußja - Donaulinie wird nichts Neues gemeldet, aus Mazedonien nur der zurückgewiesene Angriff einer feindlichen Abteilung nördlich von Monastir.

Dagegen blieb der Kampf im Nordteil unserer Ostfront roge. Auf die beiden neuen Russenstürme vom 8. Januar an der Ka, die mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden, folgte am 9. Januar von der Rüste bis zum Karaböfe außerordentlich lebhafter Gefechtskampf. Auf Luck wurden am 8. Januar Bomben geworfen.

Im Westen beschränkte sich an den beiden letzten Tagen der Kampf auf Patrouillenunternehmungen, die dem Feinde mißlungen.

Das Entente-Ultimatum von der Athener Regierung abgelehnt. Fieberhafte Vorbereitung der Maßnahmen zur Kriegsbereitschaft.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 10. Jan. (Sb.) Die „Agentur Radio“ meldet aus dem Hafen von Piräus: Die Athener Regierung beschloß endgültig, die von der Entente geforderten Truppentransporte, die Überwachung der Post und die Freilassung der verhafteten Venezelisten abzulehnen. Was den ersten Punkt der Ententente anbetrifft, so wolle die Athener Regierung geringfügige Genehmigung für die Vorgänge in den ersten Tagen des Dezember bieten, verlange aber dafür von der Entente die feierliche Garantie, daß sie die revolutionären Umtriebe auf den griechischen Inseln nicht begünstige. Wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, betreibt die Athener Regierung fieberhaft alle Maßnahmen zur Kriegsbereitschaft.

Der erste Pfeil aus dem in Rom neugefüllten Entente-Köcher.

„Heiliger Egoismus. Auch gegenüber den kleinen Nationen.“

W. T.-B. Bern, 10. Jan. (Drahtbericht.) Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt zu dem Ultimatum an Griechenland: Nun fliegt der erste Pfeil aus dem in Rom von den Staatsmännern der Entente neugefüllten Köcher. Er hat das wehrlose, doch nicht ganz ungefährliche Griechenland zum Ziel, das sich den höheren militärischen Zwecken der mächtvoll aufrückenden Koalition unterordnen muß. Sacro egoismo! Auch gegenüber kleinen neutralen Staaten. So wird die Gewaltpolitik von dieser Seite hochtönend begründet.

Mit dem „Rein!“ des Königs Konstantin hat der Kriegsrat in Rom gerechnet.

Br. Karlsruhe, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht, Sb.) Nach Zusicherungen meldet die von der Entente bediente „Neue Korrespondenz“ aus London: In einer Depesche aus dem Piräus an die „Times“ wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß König Konstantin das Ultimatum der Alliierten ablehnen wird. In diesem Fall wird die Entente die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen und die Gesandten wenden die Hauptstadt verlassen. Inzwischen steht noch nicht fest, wo gegen die Truppen des Königs militärisch vorgegangen würde. Dagegen soll die Blockade mit größter Strenge durchgeführt werden. Zwischen General Sarrail und Cadorna haben eingehende Besprechungen in Rom wegen der militärischen Maßnahmen in Griechenland im Fall der Ablehnung des Ultimatum stattgefunden.

(Dazu sei bemerkt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Griechenland formell schon längst nicht mehr bestehen. Nur der italienische Gesandte weilt bisher noch auf griechischem Boden, um eine Brücke zu erhalten. Die Schrift.)

Französischer Unmut über Englands Abseignung gegen das Saloniki-Unternehmen.

Das zweischneidige Schwert des Ultimatum an Griechenland.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Bern, 10. Jan. (Sb.) Die Pariser Presse, insbesondere die radikale, stellt mit Bedauern fest, daß in England immer nachdrücklicher der Gedanke besprochen wird, das vorkriegshoffte, was die Entente tun könne, wäre der Rückzug von Saloniki. Diese Londoner Stimmen wären um so mehr zu beklagen, weil sie naturgemäß den Widerstand des Königs Konstantin gegen das Ultimatum nur erhöhen könnten. Daß man bei den verschiedensten Parteien in Frankreich durchaus nicht überzeugt ist, die Entente handle mit ihrer skroffen Tonart gegen Griechenland zu ihrem Nutzen, geht daraus hervor, daß die nationalistische „Libre Parole“, wie der sozialistische „Poincaré“ übereinstimmend die Befürchtung aussprechen, das Ultimatum werde sich als ein zweischneidiges Schwert erweisen. In anderen Zeitungen liest man, das Ultimatum werde schon deshalb seinen Zweck — die Einschüchterung des Ministeriums Cambros — verfehlen, weil die Mittel für die Blockade unzureichend seien. „Petit Parisien“ erfährt von eingeweihter Seite, daß die Konferenz hauptsächlich wegen der griechischen Frage notwendig geworden sei. Man habe die Einigkeit herzustellen vermocht. Dem Vertreter des „Petit Parisien“ in Turin bestätigte Ministerpräsident Briand auf der Durchreise, er wäre deshalb hochbefriedigt von dem Ausgang der römischen Verhandlungen, weil Italien seine Versprechungen halten werde. Demnach scheint die Befürchtung recht ernst

gewesen zu sein, daß Italien von seiner Sonderstellung gegenüber Griechenland zu noch weiteren Sonderaktionen übergehen könnte. Briand legte Nachdruck darauf, daß in den Hauptfragen wieder vollste Einigkeit herrsche. Zu diesen Hauptfragen gehört noch dem „Petit Parisien“ auch Saloniki, ferner die Förderung einer militärischen einheitlichen Leitung, auch betreffs der gegenseitigen Versorgung mit Rohstoffen wurde eine Einigung erzielt.

Zurückziehung der französischen Marinejoldaten aus dem Rathaus von Piräus.

W. T.-B. London, 10. Jan. (Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ wird aus der Kerasini-Lucht vom letzten Freitag gemeldet: Um neuen Schwierigkeiten vorzubeugen, zog der französische Admiral heute früh die Abteilung französischer Marinejoldaten zurück, die das Rathaus von Piräus bewachten, so daß die Stadt jetzt ganz den Griechen überlassen ist. Infolgedessen wurde auch das Hafenkontrollbureau der Alliierten geschlossen. Die Verbindung mit dem Lande, die bisher aufrecht erhalten wurde, ist jetzt abgeschnitten.

Der Sturz Trepows.

Schick ungnädige Verabschiedung des „starken Mannes“.

Br. Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht, Sb.) Die plötzliche Erziehung des erst am 24. November v. J. berufenen russischen Ministerpräsidenten Trepow durch einen politischen unbekanntem Mann, den Fürsten Salizyn, hat überall Erstaunen hervorgerufen. Zwar ließ der Widerstand, den Trepow in der Duma fand, und seine Unfähigkeit, die Unstimmigkeit zwischen Regierung und Volksvertretung zu beseitigen, darauf schließen, daß demnächst eine Personenveränderung eintreten werde. Aber eine so schnelle und ungnädige Verabschiedung des starken Mannes hätte niemand erwartet, und es muß auffallen, daß in der amtlichen Bekanntmachung nichts von Amtsunfähigkeit oder Krankheit gesagt wird, sondern die Unzufriedenheit des Zaren mit seinem ersten Regierungsbeamten offenbar ist. Sollte seine Abberufung mit den Ereignissen in Moskau, die ja in ganz Rußland große Empörung hervorriefen, in Zusammenhang stehen, so mag in der Form, in der sein Rücktritt bekannt gegeben wird, vielleicht Absicht liegen.

Der neue Ministerpräsident Fürst Petrowitsch Salizyn-Rurewin ist am 6. Dezember 1868 geboren. Er ist mehr bekannt geworden durch seine Betätigung in allerlei gemeinnützigen Bestrebungen als durch seine Schriftstellerei, die er unter dem Namen Rurewin betrieb. Dem Reichsrat gehört er erst seit wenigen Jahren an. Verheiratet ist er seit 1888 mit Olga Paritsanow. Der Fürst gehört einer der ältesten Familien des russischen Hochadels an und zählt zu den vertrautesten Persönlichkeiten des Zarenhofes. Er gilt für einen Mann von gemäßigter konservativer Gesinnung, der nach allem, was von ihm bekannt ist, das Plazet des Herrn Buchanan finden wird. Zweifellos ist seine Berufung auf innerpolitische Vorgänge zurückzuführen, mit Angelegenheiten der äußeren Politik, des Krieges oder Friedens hat die Absetzung Trepows und des Unterrichtsministers Ignatiew sicherlich etwas zu tun.

Das Ergebnis der Rom-Konferenz.

Demnächst wird in den illustrierten Zeitschriften und Blättern der Bierbandspresse wieder jenes interessante Bildchen vorgehen: Die Konferenz der Alliierten. Um einen Riesentisch 20 Stühle. Darauf die Größen der Entente. Diesmal in der Consulta zu Rom, in dem zweistöckigen Barockgebäude an der Piazza del Quirinale, in der Sala Nofa, dem Brunnal mit der roten Damasttapete und den Louis XIV.-Möbeln; Canour, Crispì und die anderen einstigen Freunde Deutschlands, deren Gemälde an den Wänden hängen, mögen verwundert genug auf das tolle Treiben ihrer Nachfolger herabzublicken haben. Es war eine Schjagd von Beschlüssen und die amtliche Mitteilung des „Ergebnisses“ dementsprechend dürftig, ja kärglich. Wenn erreicht worden wäre, westwegen Lord George und Briand gekommen wären, nämlich die Beteiligung Italiens an der Westfront und in Griechenland durchzuführen, dann hätte es der amtliche Bericht sicherlich frohlockend verkündet. So aber klingt es einfach albern, wenn die italienischen Zeitungen schreiben, die gefaßten Beschlüsse seien nicht in die Öffentlichkeit gelangt, damit sie der Feind nicht erfahre. Der Feind weiß genug. Es sollte eine große Schau für die alliierte und neutrale Welt sein: Seht, wie wir zusammenhalten! Seht, wie wir uns „entwickeln“. Ein

Wechsel auf den Frühjahrsveldzug. Wie er eingelöst werden soll, darüber kann auch die festeste Konferenz unmöglich in zwei Halbtagsitzungen fertige und bindende Pläne aufstellen. Dazu hätte man nicht die Zeit, auch wenn die holdste Eintracht geherrscht hätte. Die hat aber nicht geherrscht. Das drückt sich nur zu deutlich in den italienischen Vorkommnissen aus, obwohl die Zensur mit unerhörter Strenge waltete. Alle Vermutungen über Sinn und Zweck der Konferenz wurden erbarmungslos gestrichen, sobald sie sich über leere Redensarten hinausbewegten. „Popolo Romano“, „Idea Nazionale“, „Mattino“, „Stampa“ alle zeigen sie weiß gähnende Stellen. Aber zarte Kritik war erlaubt. Und hier findet man bereits das erste Material zu der Kriisengeschichte der Gegenströmungen, die sich auf der römischen Konferenz gegen die englisch-französische Macht behaupteten. Wenn z. B. der „Mattino“ darauf hinweist, daß die früheren Konferenzen auch nicht gehalten hätten, was man sich von ihnen versprach, so ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß Italien nach wie vor zweiseitig zur Seite steht. Oder wenn „Messaggero“ trocken bemerkt, die gute Meinung, die die Entente bezüglich von Italien habe, sei nur gerechtfertigt, wenn die Entente Italien zu seinem Kriege mit Geld, Kohle, Rohstoffen und Getreide ausbilde, ohne welche die Widerstandskraft des italienischen Volkes unmöglich sei, — wenn das kein Ultimatum ist, was sonst? Auch über Saloniki scheint man sich nicht einig geworden zu sein trotz der Anwesenheit Sarrails, den man bezeichnenderweise neben Cadorna setzte. Sarrail will Saloniki nicht aufgeben, weil er sich damit selbst das schlechteste Abgangszeugnis schreibe. Cadorna will nicht aufgeben, weil er damit selbst die letzte Hoffnung begraben müßte, an seinen eigenen Fronten noch etwas zu erreichen. Die meisten italienischen Blätter sind dafür, daß Saloniki aufgegeben werde, weil ja dann die italienische Hilfsfrage — vielleicht — entfällt, sowohl auf dem Balkan wie an der Westfront; aber ist diese Übereinstimmung mit einem Teil der Londoner Presse etwas jenes „Einverständnis in allen Fragen“, das der amtliche Konferenzbericht feststellt? Wohl kaum. Weisen doch einige italienische Zeitungen mit leisem Spott auch auf die Gefahren einer großen Umfrachtung Saloniki-Forderungen hin. Denn das Mittelmeer wimmelt nur so von deutschen U-Booten! Reich freundliche Warnung! Noch eine Reihe solcher Stiche, Sprünge und Risse könnte man aufzählen, die sich an dem stolzen Bau der römischen Tagung zeigen, kaum daß die Extrazüge der Minister und Generale wieder abgelassen wurden. Es war ein Phrasenrausch. Wer bei unseren Feinden nicht ganz von der Vernunft verlassen ist, muß schon angesichts der gleichzeitigen Ereignisse in Rumänien wieder rasch zur Ernüchterung kommen. Mag den Italienern die Wahl des Konferenzortes geschmeichelt haben, einige haben wohl schon eingesehen, daß es nur geschah, weil es praktisch war, in Rom zu tagen, und weil man sie, die Italiener, nach dem rumänischen Fiasko nun ganz besonders nötig hat. „Italien steht nunmehr an erster Stelle im Viererband“, prahlt ein Blatt, noch ganz im Rausch. Ja, aber diese an die vorderste Stelle gerückten Genossen des Verbandes bekommen noch jedesmal vom Gegner die ersten Prügel. Wie stolz waren die „lateinischen Brüder“ von Bukarest, als sie an der Spitze der Alliierten der Donauarmee den Krieg eröffnen durften. Wie stolz waren die Herren von Serbien und Montenegro, als sie der Ehre teilhaftig wurden, für London, Paris und Petersburg die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Und heute? Gelistete die Männer, die am Werktag in der Consulta zu Rom zu tun haben, der neueste und vorderste Sturmbock der Entente zu werden? Wenn das das heimlich-wirkliche Ergebnis der letzten Tagung gewesen sein sollte, so werden diese verhängnisvollen Januar-tage einst im römischen Kalender mit drei schwarzen Kreuzen bezeichnet sein.

Die „Friedens“-Frage.

Wilson dankt der Schweiz für die Unterstützung seiner Note.

W. T.-B. Washington, 10. Jan. (Drahtbericht.) Präsident Wilson dankte dem Schweizerischen Gesandten persönlich für das Angebot der Schweiz, die Note Wilsons zu unterstützen.

Englands Ärger über Gerards Rede.

Die Londoner Presse möchte der Welt bevorstehende Desavouierung Gerards einreden.

Br. Rotterdam, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der heutige „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Das Ministerium des Äußern in Washington lehnte es ab, solange der Wortlaut von Gerards Rede über die deutsch-amerikanischen Beziehungen nicht in Amerika eingetroffen sei, die Richtigkeit des deutschen drahtlosen Berichtes anzunehmen. Eine derartige Äußerung trane man dem Taft des Boten nicht zu, um so mehr, weil Wilson sich bemühte, allen Kriegführenden das gleiche Vertrauen einzufößen. Darsing, der seit seiner Bemerkung, daß Amerika sich am Rande des Krieges befinde, sehr zurückhaltend geworden war, äußerte sich gestern Freunden gegenüber, Gerard könne nur für sich selbst gesprochen haben und der deutsche drahtlose Bericht gebe in jedem Falle kein richtiges Bild von den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, die durch den U-Bootskrieg aufs äußerste gespannt seien.

Eine französische Stimme aus den besetzten Gebieten zum deutschen Friedensangebot.

Welch fremdige Aufnahme das deutsche Friedensangebot bei der Bevölkerung der besetzten Gebiete gefunden hat und wie diese sicher zum großen Teil über die Beweggründe Deutschlands denkt, zeigt der Aufsatz eines Franzosen in der „Gazette des Ardennes“, der von der deutschen Heeresleitung für die Bevölkerung der besetzten französischen Gebiete herausgegebenen französischen Zeitung. Es heißt darin u. a.: „Zum erstenmal ist seit den Augusttagen 1914 das Wort „Frieden“ feierlich ausgesprochen worden. Und von wem? — Von dem Herrscher eines der feindlichen Reiche, jener Reiche, die heute und für noch lange Zeit siegreich sind.“ Nach dieser einleitenden Feststellung weist der Verfasser kurz die Nachschärfen der chauvinistischen Elemente zurück, die die „schöne Gebärde“ Deutschlands als den Ausdruck der deutschen Not und Kriegsnödigkeit bezeichnen und aus ihr eine Friedensbitt des deutschen Kaisers herauslesen möchten. Demgegenüber betont er, daß das deutsche Friedensangebot keine Bitt, sondern ein Vorschlag des Siegers sei, der gegenwärtig auf dem Schlachtfeld Lorbeeren ernte, der den Krieg lastend und wirksam fortsetzen könne, der aber dem schrecklichen Schauspiel, das sich jetzt vor den Augen der Welt abspiele, ein Ende setzen möchte, und der endlich, seiner Kraft bewußt, wünschte, daß auch seine Gegner sich davon Rechenschaft ablegten, um der begonnenen Ausrüttung der weißen Rasse Einhalt zu gebieten.“

Der französische Verfasser befürchtet aber — der Aufsatz ist vor der Fertigstellung und Abfertigung der Antwort der Viererbandmächte geschrieben — mit Recht die Ablehnung des Friedensangebots. Er weiß auch genau, wer die Fortsetzung des Kriegs erzwingt: „Mit seinen scharfen Zähnen hat sich der Engländer zu sehr in den Kontinent verbißen. Er will dort bleiben, und die anderen Verbündeten stehen unter seiner Vormundschaft, sie haben dem britischen Willen zu gehorchen.“

Dieser aufrichtige Franzose glaubt weiterhin zu wissen, daß das französische Volk der fremden Bevormundung überdrüssig ist, daß die Regierungen sich aber gegenseitig zu sehr gebunden haben, und daß sie vor allen Dingen das Recht fürchten, das eines Tages ihre Taten aufdecken werde. Er schließt mit dem Wunsch, daß die Franzosen jenseits der Schützengraben die Stimme ihrer Stammesbrüder aus den besetzten

Gebieten vernahmen möchten, die laut und dringlich nach dem Frieden schrien.

Die Antwort des Viererbands läßt die Sehnsucht der am stärksten unter dem Druck des Kriegs leidenden Franzosen unerfüllt. Der britische Vormund will noch keinen Frieden.

Fröhliche Weihnachten! Wollen Sie Frieden? Ein russisches Schützengraben-Plakat obzönen

Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht.) In unsere Hand gelangte ein mit der Hand gezeichnetes Plakat, welches in einem russischen Schützengraben ausgehängt war und folgende Aufschrift hatte: Fröhliche Weihnachten! Wollen Sie Frieden? Jetzt noch nicht, wir werden Ihnen sagen, wann wir Frieden wollen.“ Auf der Rückseite des Plakats befanden sich obzöne Zeichnungen.

Die Erreichung des Putna-Abschnittes.

Über die weiteren Fortschritte in Rumänien wird uns geschrieben:

Der Südflügel der Heeresgruppe Erzherzog Joseph steht in einem zähen und schweren Ringen um den Ausgang aus dem Gebirge in die Moldau-Ebene. Die Kämpfe spielen sich auf den Straßen ab, die aus dem Vereckaler-Gebirge in den Flußtälern nach Osten in die Moldau führen. Das zerklüftete Gebirge gewährt dem Feinde die Möglichkeit im Kleinkampf hinter stark besetzte Stellungen unserer Vordringen einen zähen Widerstand entgegenzusetzen, der allerdings von unseren tapferen Truppen in unwiderstehlichem Andrängen Schritt für Schritt überwunden wird. Wieder sind dem Gegner neue besetzte Höhenstellungen entrissen worden, die den Zugang zu der Moldau-Ebene decken. Der sich daran anschließende Flügel der Heeresgruppe Madensien hat unter Ausnutzung des Sieges in unermüdlicher Verfolgung des geschlagenen Feindes neuen Boden gegen Norden gewonnen und konnte bis an den Putna-Abschnitt vorbringen. Der Putna-Fluß bildet hier nördlich von Focani einen Wall gegen unsere von Süden nach Norden marschierenden Truppen, da er sich in freier Front von Westen nach Südosten der Störwirkung unserer Truppen vorlegt. Er umfließt Focani im entgegengesetzten Abchnitt wie der Miscobul-Fluß, nämlich im Norden und Osten. Die Russen hatten hier, ihrem Gebrauche getreu, starke besetzte Aufnahmestellungen angelegt, die ihnen auf ihrem Rückzuge eine Zufluchtsstätte bieten und erneuten Widerstand ermöglichen sollten. Nach dem Falle von Focani hatten sie in dem ebenen Gelände keinerlei natürlichen Balk mehr und sahen sich, von unseren nachstürmenden Truppen bedrängt, genötigt, über den Putna zurückzugeben und die geschilderte Aufnahmestellung zu beziehen, in der sie sich noch halten. Das diesseitige Ufer des Putna-Abschnittes ist aber von unseren Truppen bereits erreicht. Weiter südlich ist der Kampf um den besetzten Platz Fundeni in vollem Gange, da der Feind bereits beiderseits von Ranesi geworfen worden ist. Fundeni hat in den Kämpfen der letzten Tage bereits mehrfach eine Rolle gespielt. Es ist bekanntlich ein Brückenkopf des Sereth-Flusses an der Einmündung des Putna in den Sereth und liegt nordwestlich von dem besetzten Platz Ramolosa. An Fundeni hatte sich der linke Flügel der russischen Offensiv-Truppe angelehnt. Schon daraus geht hervor, daß die Russen hier starke Kräfte zur Verteidigung des Flußüberganges verammelt hatten. Trotzdem konnten sie das weitere Vordringen unserer Truppen nicht hindern und mußten sich beiderseits des Brückenkopfes bis in die obengeschilderte Linie zurückziehen. Mit der Eroberung von Garleasta ist dem Feinde ein weiterer Stützpunkt entrissen worden. Unter Vormarsch gegen den Sereth und die hier errichtete besetzte Linie hat auch am letzten Tage weiter nur erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Hoffnung unserer Feinde, daß der Sereth ihnen der Beginn des Sieges in

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Hecker.

Erstes Kapitel.

Dort, wo im mittleren Westen der Vereinigten Staaten die schneebedeckten Hügel der Rocky Mountains himmelan ragen, wurde ein Bahntunnel von beträchtlicher Länge gebaut. Wo früher nur Riesenerden geweidet und die Cowboys mit den Schafzüchtern, ihren geschworenen Widerlächern, die für ihre nimmerfalten geslochten Herdinge das Borrecht auf den fetten Bräutigam beanspruchten, blutige Fehden ausgetragen hatten, kam nun von beiden Seiten die eiserne Schienenspur immer tiefer in die Gebirgswildnis gefroren und erfüllte sie mit dem lauten Lärm der Welt.

Jad Wilson, der Schlichter, wohnte mit seiner Tochter in einem der Wellblechhäuschen, die auf halber Bergeshöhe von der großen Bahngesellschaft für deren Beamte und sonstige Angestellte errichtet waren. Etwa eine Meile weiter oben in den Bergen dehnten sich die Massenquartiere der beim Tunnelbau beschäftigten Arbeiter.

Um die Dämmerstunde eines zur Küste gehenden Frühsonnertags schwang sich oberhalb des Wilsonschen Häuschens ein junger Reitermann elastisch aus dem Sattel, schlang die Zügel seines Pferdes um den Stahlmast einer Bogensampe und ging dann mit raschen Schritten auf die Haustüre zu. Sein sonnenverbranntes, energisch geformtes Gesicht kündete den freizeitsgemohnten Sohn der großen amerikanischen Gebirgswildnis. Den breitrandigen Hut trug er tief in die von kurzen Blondlocken umwäumte Stirn zurückgeschoben, sein Ledersattel stand vorn offen, so daß der Abendwind mit den losen Bispeln seines roten Sattelspiels spielen konnte, und an den hochschäftigen Stiefeln klirren mächtige Cowboysporen.

Einen raschen Blick warf er noch zur Höhe, von wo tausend Arbeitsgeräusche brüllend niederdröhnten, schaute dann ebenso flüchtig hinunter ins Tal, wo aus den Nebelschleiern der Dämmerung ungezählte kleine Lichter glänzten und Kunde von der Anlebung gaben, die dort fast über Nacht entstanden war und ebenso plötzlich wieder von der Erdoberfläche verschwinden mochte, sobald der Tunnelbau vollendet war. Dann klopfte er kräftig an die Haustür.

„Wer ist da?“ fragte eine helle Mädchenstimme. Von innen näherten sich leichtbeschwingte Schritte. Braune Mädchenaugen schauten nach dem Einlaß Stöhnenden, die Tür flog weit auf, und der Besucher trat ein.

Der ihm, die eine Hand noch am Türknopf, ein lustiges Funkeln und Lachen in den braunen Augen, stand ein hübsches Mädchen, wiegte sich kokett in den Hüften und schaute mit strahlendem Lächeln an ihm empor. „Kate You!“ rief er und schloß sie ohne weiteres in seine Arme.

„Nein, wie mich's freut, daß du 'mal wieder da bist!“ Sie suchte sich durch die sie eng umschließenden Arme verständlich zu machen. „Aber so laß doch — du — erstick' mich ja!“

Energisch entwand sie sich seinen Armen. Dann stand sie, hochrot im Gesicht, eifrig bemüht, die Wadeln im arg in Unordnung geratener Haar wieder fester zu stecken, und schaute ihn halb schelmisch, halb vorwurfsvoll an.

Der junge Hüne tat ganz erschrocken. „Aber, Verzeih' mir, ich wollt dir sicherlich nicht weh tun!“ versicherte er lächlich. „Meine verwünschten Muskeln lassen mich immer stärker aufpassen, als ich's vorhabe — Herzen, ich hab' dich ja nur streicheln wollen!“

„Na, für solche Bärtlichkeitsbeweise danke ich, da muß man sich vor deinen Bärenzähnen ja ordentlich fürchten!“ schmolte sie.

Als er dann aber besahmt den Kopf sinken ließ, streifte ihn aus ihren fröhlichen Augen ein schelmischer Blick; sie beugte sich über ihn und streichelte ihm die Wangen.

„Mußt nicht gleich alles so ernst nehmen, ich laß mir's ja gern gefallen, aber“ — behende wich sie ihm aus — „wenn du mich gelegentlich wieder 'mal zu küssen beabsichtigst, dann besorg' das gefälligst etwas sanfter. Ja, so ist's schon bedeutend besser“, erklärte sie befriedigt, als er sie wieder in die Arme genommen hatte. „Mit der Zeit wirst du's schon lernen, Floyd!“

Sie setzte sich in der Fensternische auf den Bankhügel ihm gegenüber, griff nach einem über ihrem Haupte durchs offene Fenster lugenden Blütenzweig und steckte sich das schneeig schimmernde Reis ins Haar. Dazu trällerte sie ein lustiges Liedchen.

Floyd lachte still vor sich hin und hörte ihr beseligt zu. Schnell jedoch wurden seine Flügel wieder ernst, und ein harter Ausdruck trat um seine Mundwinkel.

„Wenn ich's nur auch so leicht nehmen könnte wie du“, meinte er unter einem Seufzer. „Aber mir wird's täglich schwerer ums Herz und“ —

„Etwa, weil dein Daddy wieder 'mal Feuer freit?“ Sie lachte übermütig. „Du brauchst doch nur ernstlich zu wollen; möchte wissen, was dein guter Vater dir noch zu befehlen hat. Ich lachte ihn einfach aus, und wenn du mich lieb hast, machst du mir's nach!“

Aber ihre Worte heiterten Floyd nicht auf; er schaute vielmehr finstler vor sich hin.

„Madel, willst du's nie begreifen lernen, daß ich meinen Vater lieb habe — und der Gedanke, daß er nichts mehr von mir wissen will, mir wie Feuer in der Seele brennt...? Mußt nicht lachen“, wehrte er, als sie sich zärtlich an ihn schmeigte. „Wir zogen immer an einem Strang — und was noch dar'us werden soll, weiß ich selbst nicht — und ich kann doch nicht von dir lassen, Kate You!“

(Fortsetzung folgt.)

Rumänen bringen werde zerfliegt immer mehr in nebelhafter Ferne. Die Erhöhung der Beutezahlen auf 99 Offiziere und 5400 Mann beweist, daß auch der Rückhalt der Sereth-Linie nicht imstande ist, das mehrfach schwer geschlagene Heer unserer Feinde zu einem erfolgreichen Widerstand aufzurufen.

Die unhaltbare Lage der Russen und Rumänen an der Moldaufront.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stokholm, 10. Jan. (Ab.) Die offizielle „Indépendance Roumaine“ schreibt zur Lage an der Moldaufront: Durch die Einnahme von Braila sind die Deutschen in eine ganz neue Lage gekommen, sie bedrohen nicht nur die rumänische Moldau, sondern gleichzeitig das jenseitige Danauufer. Auch die Stadt Galatz, der wichtigste rumänische Handelshafen, ist jetzt bedroht, da die Russen keinen einzigen Mann mehr in der Dobrudscha haben, der den Übergang wehren könnte.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Jan. (Drahtbericht.) Ausblick verlautet vom 10. Januar, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Putnamündung und Paszani wurde der Feind hinter den Sereth zurückgeworfen.

Beiderseits des Sissica versuchten die Russen und Rumänen sich des Druckes unserer Truppen durch offensive Gegenangriffe zu erwehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Raumverlust und eine Einbuße von 900 Mann und 3 Maschinengewehren waren dort für den Feind die Ergebnisse der beiden letzten Kampftage.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Ober, Feldmarschallsleutnant.

Die feindlichen Berichte.

Russischer Heeresbericht vom 9. Januar.

An der Westfront unternahmen die Deutschen südlich des Sabot-Sees, westlich von Riga, nach kurzer Artillerievorbereitung einen Angriff gegen unsere neuen Stellungen bei dem Dorfe Koltrien, aber das Feuer und die Gegenangriffe unserer Truppen warfen den Feind zurück. Nach Artillerievorbereitung griffen unsere Truppen um 11 Uhr morgens den Feind, der eine Insel in der östlichen Düna, östlich Glodon, nördlich Düna-burg, besetzt hielt, an. Der Angriff erfolgte so schnell, daß der Feind zu spät einsetzte. Die Deutschen konnten sich nicht länger halten und begannen zu fliehen, (was ja bekanntlich eine der ausgeprägtesten deutschen Soldaten-Gewohnheiten ist! Zum der Schriftl.; sie wurden von unserem Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer aus fliehenden Massen erschlagen. Die Insel wurde von uns besetzt. Wir erbeuteten sieben Maschinengewehre und vier Bombenwerfer und machten 17 Gefangene. Nach Artillerievorbereitung führte der Feind einen Angriff gegen einen Abschnitt

unserer Stellung nordöstlich von Schelwoff; er wurde von unserem Feuer empfangen und in seine Gräben zurückgejagt. Im Laufe des gestrigen Abends warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Rüd.

Rumänische Front: Der Feind griff unsere Stellung Citoziffus an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Der Angriff des Feindes brach die Rumänen 6 West westlich Menastichs-Rachinal am Rossinassee etwas zurück. Die Rumänen wiesen alle Angriffe des Feindes in der Gegend von Refor am Sastafusse ab. Unsere Truppen nahmen ohne nennlichen Druck neue Stellungen an der Mündung der Flüsse Tatus und Sereth ein.

Kaukasusfront: Keine Veränderung.

Aus dem französischen Bericht vom 9. Januar.

Zur Ufah grifferte unsere Artillerie in der Gegend zwischen Rheinthal und Rhein einen feindlichen Motor und ein feindliches Materiallager bei Illfurt. An der übrigen Front getwöhnlich unterbrochene Artilleriefeuer.

Der Krieg gegen England.

Die englischen Kriegsausgaben.

In Hinblick auf die bevorstehende riesige Kriegsanleihe in England ist folgende Aufzählung eines der angesehensten englischen Provinzialblätter, der „Yorkshire Post“, interessant: „Unsere Kriegsausgaben werden bis zum Monat März auf über 90 Milliarden Mark geschätzt. Diese Zahl, die alles, was je gedacht oder vorgeesehen wurde, weit übertrifft, bedeutet natürlich nur einen Teil unserer schließlichen Gesamtausgaben, für die daher die allergrößte Sparsamkeit und die äußerste Opferwilligkeit nottut.“

Ein bevorstehender Speech Lloyd Georges.

„Man erwartet eine wichtige Erklärung.“

W. T. B. Amsterdam, 10. Jan. (Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet: Man erwartet, daß Lloyd George Donnerstag in der Guildhall eine wichtige Erklärung abgeben wird.

Die Lage im Westen.

Die Wiedereröffnung der französischen Kammern.

Präsidentenwahlen und Interpellationen.

Br. Bern, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Honorer Blätter melden aus Paris: Der Senat wählte Dubost zum Präsidenten, die Senatoren Boivin, Champagneur, Saint Germain und Chouatempo-Regimenteset zu Vizepräsidenten. In der Kammer wurde der vorjährige Präsident Deschanel mit 308 von 359 Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Deputierten Abel, Ronestier, René Renoult-Violet gewählt. Der Deputierte Alexandre Blanc reichte einen Interpellationsantrag über die politische Zensur ein, die trotz Versprechens der Regierung, sie abzuschaffen, unverändert fortbesteht und genau so willkürlich gehandhabt werde wie zuvor. Die radikal-sozialistische Kammergruppe beschloß, die Regierung aufzufordern, vor dem Kammerausgange für auswärtige Angelegenheiten genaue Erklärungen abzugeben, welche Maßnahmen getroffen worden seien, um Genugtuung für die Ereignisse am 1. Dezember in Athen zu erhalten und ihre Wiederholung unter allen Umständen zu verhindern.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Besuch Jelows und des Kronprinzen Boris in den Hauptquartieren.

W. T. B. Sofia, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bulg. Telegraphenagentur.) An ausländischer Stelle wird berichtet, daß der bulgarische Generalfiskus Jelow, der in Begleitung des Kronprinzen Boris zur kurzen Aufenthalt im deutschen Stosch Hauptquartier weilte, wo er von Kaiser Wilhelm in längerer Audienz empfangen wurde und längere Besprechungen mit Hindenburg, Ludendorff, dem stellvertretenden österreichisch-ungarischen Heeresoberkommandanten Erzherzog Friedrich und dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Conrad v. Hörsendorf hatte, mit den Ergebnissen seiner Mission sehr zufrieden ist. Er berichtete König Ferdinand darüber in Sob Posten.

Deutsches Reich.

Die feierliche Eröffnung des Instituts für die Kunde des Auslandsdeutschtums.

Eine Ansprache des Königs von Württemberg.

W. T. B. Stuttgart, 10. Jan. (Drahtbericht.) In Gegenwart des Königs und der Anwesenheit von Vertretern der deutschen Bundesregierungen wurde heute das Museum und Institut für die Kunde des Auslandsdeutschtums und Förderung deutscher Interessen im Ausland begründet. Der König betonte, daß er dem Museum warmste Unterstützung und lebhaftestes Interesse entgegenbringe, daß es gelingen werde, nach Friedensschluß alle zerbrochenen Verbindungen wieder aufleben und neue sich anknüpfen zu lassen. Dafür werde unser deutscher Name bürgen und das Wort: „Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein.“ Der Kaiser, Herzog Adrecht von Württemberg, Prinz Heinrich von Preußen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und viele andere Fürlichkeiten sandten Begrüßungs-telegramme.

Der bevorstehende Ausichluß englischer Anwärter von der Thronfolge in Koburg und Gotha.

Br. Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Ein offizielles Nachrichtenbureau teil nach der „Kreuzzeitung“ mit, daß die Entscheidung über die Thronfolge in Koburg und Gotha nicht ausschließlich auf dem Wege der Landesgesetzgebung getroffen wird, sondern daß auch der Bundesrat Stellung dazu nehmen wird.

GBLW und GBLO.

Generalbetriebsleitungen West und Ost.

Br. Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Die „Korrb. Allg. Ztg.“ meldet: Die wir erfahren, hat der preussische Eisenbahnminister in Aussicht genommen, die Aufgaben der von ihm in Saarbrücken und Berlin eingesetzten Oberbetriebsleitungen dadurch zu erweitern, daß ihnen die Überwachung der gesamten Verkehrsbeziehung in ihren Bezirken übertragen wird. Sie sollen dahin wirken, daß unnötige Transporte unterbleiben und ungewöhnliche Befehle geregelt werden. Die Aufgabe soll in ständiger Fühlung mit den Verkehrsinteressenten dem Kriegsvorsorgungsamt und den in Betracht kommenden militärischen Stellen gelöst werden. Wo im Wege der Verständigung mit den Verkehrsinteressenten das Ziel nicht erreichbar ist, wird gegebenenfalls zu Zwangsmahnahmen (Verkehrsperren usw.) geschritten werden müssen. Im Hinblick auf ihre erweiterten Befugnisse führen die Oberbetriebsleitungen fortan die Bezeichnung: Generalbetriebsleitung des Westens, telegraphisch abgekürzt GBLW., und Generalbetriebsleitung des Ostens, telegraphisch abgekürzt GBLO.

Die Spitzen der Bierbunds-Parlamente in Berlin.

Br. Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Der „Deutsche Courier“ meldet: Die Präsidenten der Reichsparlamente der Bierbundsstaaten werden zu einer vom 18. bis 22. Januar währenden Zusammenkunft in Berlin eintreffen.

General v. Schwarzkoppen f.

Br. Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Der „L.A.“ schreibt: Der heute nacht im 67. Lebensjahr hier verstorbene General v. Schwarzkoppen spielte sechs Jahre lang als Militärattaché in Paris eine hervorragende Rolle. Sein Name wurde im Dreifusprozeß oft genannt. Im Jahre 1898 war er einer der deutschen Delegierten beim Haager Friedenskongreß.

* Die Landtagswahlwahl für Liekrecht, der im 11. Landtagswahlbezirk Berlin (Wedding) gewählt war, soll am Dienstag, den 20. März, stattfinden; die Wahlmännereinführung sind auf Mittwoch, den 21. Februar, anberaumt.

Aus Kunst und Leben.

Der seltene Vogel.

Du, o Vogel, erklingt mein Lied in kassischen Rhythmen, Wie man den Adler einst sang, der des Jupiters war, Wie man den Schwan lobpreis, den Vogel der Sängin, den stolzen, Den bescheldenen, der sterbend erst gab ein Konzert. Ach, so bereit man an, was droben schwebt, unerreichbar, Ach, so verachtet man im Lied ein weißes Idol.

Früher, wo kam es mir ein, um dich die Saiten zu schlagen? Klingend huldigten da Meister und Geisel dir nur! Bräunlich warst du gekleidet, mit Schmalstaupen behangen, Tot — gestorben für mich — und ich dankte dir kaum! Sah nur wogend vor dir: Lie Kaul? Das Bruststück? Dilemma! Bis ich, vom Zweifel befreit, dieses wie jenes mir nahm. Vorkamen unrauhete dich Kahl. Wie könnt' ich vergehen das Köhchen! Und eines Kpels Gebüst mischte sich innig dorein! Vogel in Parua du, o du reichsapselgeschmückter, Kleinlich schielst du fürwahr! Ich aber sah nur und ah. Haterte gar und sprach: Kein Zweifel, am vorigen Festtag War noch härter das Fleisch, knuspriger war noch die Haut!

Kun, und heute! Entsch! Auflogen, geblüht, verschwunden! Vogel, ich rufe dich her! Vogel, ich ruf dich unsonst! Zwar, mir naht ein Geruch, du lästst noch zu einem gelästert, Der sich von Fabe und Gut willig demelhalb traut, Der seinen letzten Schein, den Hundstschweiß, dringt dir zum Opfer, Der deiner Pfunde je ein pfundweis mit Silber begahit! Regt, du Vogel Zufalls, der Schmeizungen ein! Schmaude, Ein Terrögen gibt heut, Vogel, er bin für dein Klein, Kramt auf sein Fanz Hypothek, entblättert sein Schedbuch abmagen, Kramt, daß für Ratkon ihm dann bleiben der Groschen und gwer.

Und aber, Armeren, kommt so nahe erst nicht die Versuchung, Das verbleibt nur der Traum, Meist die Erinnerung nur.

Also heb' ich am Tisch: ein Biering! Fischauge, verräthet, Warum glost du mich hämisch und habentroh an? Und ich schließe den Lid. In toller Gedankenverwirrung Seh' den Promethens ich nun, sehe den Geier bei ihm. Bin der Geier nicht ich? O seltsame Metamorphose! Wandel Promethens nicht auch seine Halbgottergestalt? Wächst Gestirben ihm nicht an milchglasfarbenen Kielen? Mund dehnt zum Schnabel sich breit, Schwunmhaut bindet die Seh'n. Wie dran? Ich träume gewiß! Doch will in dem Traum ich verharren: Gänzlich, o Vogel, schon gleubt dir der gewaltige Heß! Kupt sich nun selbst, o wunderlich Duld, und brüt sich am Feuer, Das er vom himmlischen Feud einst auf die Erde jeholt. Ich aber tue an ihm des Geiers Werk, das gebohnte: Heute und jeglichen Tag: Gänseleber! O Glück!

(Aus dem „U.“)

Fritz Gerst.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Reinhardt-Gastspiel in Bern brachte vorgestern, am ersten Abend, Schalesperes „Was ihr wollt“ mit ganz ungemein starkem Erfolg. Die gestrige zweite Vorstellung mit Girindbergs „Totentanz“ mit hervorragender Besetzung durch Wegener, Krause und Usholdt war einer der stärksten Theatererindrücke, die Bern erlebte. Beidermal waren die Häuser schon vor der Eröffnung des Kartenverkaufs durch Vorbestellungen ausverkauft.

Bühnende Kunst und Musik. Die „Voss. Ztg.“ meldet: In den Folgen einer schweren Lungenentzündung starb in Berlin Professor Richard Schmidt, ein eifriger Vorkämpfer Richard Wagners, der sich um die Musikerpensionkasse und die Lösung der sozialen Stellung der Tonkünstler verdient machte.

Wissenschaft und Technik. Der Archäologe Professor Dr. Rudolf v. Scala von der Innsbrucker Universität, bekannt durch seine ausgezeichneten Forschungen zur ältesten Geschichte Griechenlands und Italiens, wird in nächster Zeit

nach 25jähriger Tätigkeit seine bisherige Wirkungsstätte verlassen und einer Berufung nach Graz folgen. Professor v. Scala ist mit einer Tochter des verstorbenen preussischen Gesandten beim Vatikan und Freundes von Sidmarck Otto v. Bülow verheiratet. — Laut römischer Meldung des „Secolo“ hat der Bischof Marconi ein neues System für drahtlose Telephonie erfunden. Der neue Apparat ist namentlich zum Gebrauch auf den Schiffen für kleine Entfernungen von 30 Seemeilen geeignet. Die zur Verwendung kommenden Rasten mühten eine Höhe von über 30 Meter haben. — Der „Neuchâtel“ gibt die Ernennung des bisherigen ordentlichen Professors an der Universität Bern Knolle zum Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. bekannt. — Aus Voggenreuthen bei Ludwigs-hafen a. Rh. wurde eine größere Anzahl prähistorischer Knochen hervorgehört, von denen einer — die wissenschaftliche Untersuchung der übrigen ist noch nicht abgeschlossen — dem Neandertaltypus zugewiesen werden konnte. Durch diesen Fund ist erstmals die Neandertaltrasse am Oberrhein nachgewiesen. In den Tongruben von Jodgrün wurden primitiv bearbeitete Hirnschneidungen gefunden. — Über Stockholm wird gemeldet: Nachdem alle Professoren der theologischen Fakultät der Universität in Dorpat zurückgetreten sind, weil sie sich weigerten, die Vorlesungen ausschließlich in russischer Sprache zu halten, hat sich das Kultusministerium eifrig bemüht, neue Lehrkräfte zu gewinnen. Nach einer Meldung der „Korroje Bronja“ ist es jedoch bisher nicht gelungen, Universitätsprofessoren, die sich den neuen Verfügungen unterwerfen, für die Vorlesungen zu gewinnen. Bemerkenswert ist, daß neuerdings an der theologischen Fakultät die polnische Sprache zugelassen worden ist. — Das Ernst-Hörst-lands-Museum in Godesberg a. Rh. plant eine Erweiterung und Ausgestaltung zu einem Rheinischen National-Museum als dauernde Erinnerungshätte an das Schaffen und Wirken der Großen unseres Volkes auf allen Gebieten von Literatur, Kunst und Wissenschaft, Bildung und Erziehung, Heer-, Staatswesen und Technik.

Zur Versorgung der Kriegswitwen und -waisen der Beamten. Eine bedeutsame Neuordnung der Kriegshinterbliebenenbezüge der Witwen und Waisen der im Krieg gefallenen Beamten steht, wie uns geschrieben wird, in kurzer Zeit bevor. Es wurde in jüngster Zeit mehrfach darüber Klage geführt, daß die Hinterbliebenen der Nichtbeamten, die im Krieg gefallen sind, gegenüber den Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen Beamten beträchtlich im Vorteil sind. Während die ersteren nach dem Militär-Hinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907 das Witwen- und Waisengeld in Höhe von 600, 500 und 400 Mark für die Witwe eines Feldwebels, Unteroffiziers und Gemeinen erhalten, ohne daß dabei sonstige private Einkommensverhältnisse eine Rolle spielen, ohne eine Herabminderung ihrer Witwen- und Waisengebühre zu bewirken, bekamen die Witwen der im Krieg gefallenen Beamten 300 M. jährlich weniger, da die Militärbehörde die Auffassung vertrat, daß als „Allgemeine Versorgung“ auch diejenigen Gelder zu gelten haben, die den Hinterbliebenen des im Feld gefallenen Beamten aus seiner Anstellung im Zivildienst zukommt. Wegen dieser Kürzung der Kriegswitwen- und -waisengebühr von Beamten sind bereits mehrfach Prozesse geführt worden. Von größter Bedeutung für die Witwen und Waisen unserer Beamten, gleichgültig, ob es sich um Reichs-, Staats- oder Gemeindebeamten handelt, ist nun die endgültige Entscheidung, die jüngst das Reichsgericht zur Klärung dieser Frage gefällt hat. Das Reichsgericht bestimmte, daß eine Kürzung der Kriegshinterbliebenenbezüge der Witwen und Waisen der im Feld gefallenen Beamten gesetzlich nicht zulässig sei, und daß die Zivilwaisen- und -waisengebühr als „Allgemeine Versorgung“ nicht angesehen werden dürfen. Demgemäß müssen nun auch die Witwen und Waisen der Beamten dieselben Kriegshinterbliebenenbezüge erhalten wie die Witwen und Waisen der im Feld gefallenen Nichtbeamten.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird Samstag, den 17. Februar, seine Jahresversammlung in Berlin im königlichen Regienhaus Institut der Universität, Dorotheenstr. 28, abhalten. Über die Wirkung des Krieges auf die Gesundheit der Jugend werden die Stadtschulrätin Dr. Thiele-Christy und Professor Dr. Schöberl-Ausburg referieren, und die Notwendigkeit der schulärztlichen Überwachung für die gesamte Jugend und ihre Ausgestaltung nach dem Kriege werden Stadtrat Professor Dr. Gohrer-Ettling, Rektor Höberl-Berlin und Oberlehrer Professor Dr. Keller-Lornsholt als Referenten zu behandeln. Vorausgegangen wird am Nachmittag des 16. Februar um gleichen Ort eine Sitzung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Feldjäger Georg Rasse aus Wiesbaden; der Kriegsfreiwillige im Inf.-Regt. Nr. 365 Alfred Busch aus Wiesbaden; der Bewachmeister Paul Andrek, Sohn des technischen Magistratsleiters Andrek in Wiesbaden; der Jahnheuer-Unteroffizier im Inf.-Regt. 87 Winfried Menger, Sohn des Fabrikanten Emil Menger in Wiesbaden, und der Kriegsfreiwillige im Pfüllier-Regiment 80 Wilhelm Schwalm, Sohn des verstorbenen Bahnarztes Rob. Schwalm in Biezen. — Der Leutnant Karl Hermann aus Wiesbaden, der mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, steht nicht im Artillerie-Regiment 24, sondern im Artillerie-Regiment 241.

Aus der Handwerkskammer. Der „Verein für Kinderhort“ hat sich an die Handwerkskammer mit dem Ersuchen gewandt, den Lehrherren nachzulegen, ihren Lehrlingen wenigstens im zweiten und dritten Lehrjahr schon eine entsprechende Vergütung zu gewähren. Dies beantragte den Kammervorstand zu der Feststellung, daß dies im allgemeinen bei uns schon geschieht, so weit dem Lehrling nicht Verpflegung gewährt wird. Im übrigen ist er bereit, gelegentlich den ausgesprochenen Wunsch weiterzugeben. Eine Anfrage von auswärts, ob es angängig erscheine, den Frauen und Töchtern von im Krieg gefallenen oder verwundeten Handwerksmeistern die kostenfreie Teilnahme an den handwerklichen Fortbildungskursen zu gestatten, wurde vom Vorstand der Handwerkskammer bejaht. Der „Wiesbadener Lokal-Gewerbeverein“ bezog der Ortsausflug für Gemeindeförderung hat die Verschmelzung der im Bezirk der Kammer bestehenden Handwerkerblätter, welche zugleich Publikationsorgane der Kammer sind, angeregt. Der Kammervorstand hält auch seinerseits diese Verschmelzung für durchaus zweckmäßig und dringend wünschenswert. Er gibt dem Antragsteller anheim, zur weiteren Förderung der Angelegenheit einen Ausfluß zu bestellen, in welchem auch er vertreten sei.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 30000 M. auf die Nr. 192240. (Ohne Gewähr.)

Lieferanten und Kunden. Unsere Lieferanten auf fast allen Gebieten sind gegenwärtig wegen der mangelnden Arbeitskräfte oft in einer ungünstigen Lage. Aus diesem Grund mußten auch die Fristen für die Herstellung von Arbeiten usw. teilweise ganz bedeutend verlängert werden. Da das dem heutigen Kriegszustand entspricht, wird jeder Einsichtige ohne weiteres Rücksicht nehmen. Anders ist es dagegen, wenn der Lieferant aus Gedankenlosigkeit, Nichtachtung oder Nachlässigkeit seine Kunden drei- bis fünfmal wegen der Lieferung nachfragen läßt. Da muß man doch fragen: Ist die Zeit der Kunden unter den heutigen schwierigen Umständen nicht auch kostbar? Auch hier ist Sparsamkeit dringend am Platze, denn Zeit bedeutet heute mehr als je für jeden Geld.

Soziales. Im Lehrgang für soziale Tätigkeit wird heute abend und am Montagabend Herr Dr. Pruffian über Säuglingsfürsorge sprechen.

Alte Akten. Die öffentliche Versteigerung der bei den Justizbehörden (Landgerichten, Amtsgerichten sowie der Staatsanwaltschaft) im Bezirk der Landgerichte Frankfurt, Limburg, Neuwied und Wiesbaden ausstrangierten Aktenmaterials ging gestern im hiesigen Landgerichtsgebäude vor sich. Es waren zu derselben Liebhaber aus Wiesbaden, Bonn, Frankfurt, Darmstadt, Wehlar usw. erschienen. Das versteigerte Papierquantum belief sich auf 90 830 Kilogramm. Schwaben und den aufgestellten Bedingungen gemäß auf der Stelle bezahlt wurde ein Preis von 754 M. für den Doppelzentner oder insgesamt 6894 M. Die

Akten sind von den Erzeugern an Ort und Stelle abzugeben. Den Zuschlag erhielt die Firma Philipp Lind und Sohn in Wiesbaden. Mit der Zuschlagserteilung war die Verpflichtung verbunden, das Papier zu keinen anderen Zwecken als zum Einfrachten zu verwenden.

Schwindel mit Kuchenteigen. Zu den Leuten, die aus allen Wäutern Honig zu saugen wissen, scheint eine Frau Prillwig in Brühagener Wäute zu gehören, die in Hausfrauenzeitschriften Rezepte anbietet, nach denen man aus der jetzigen Fleischration drei vorzügliche Mittagessen und für mehrere Tage seinen Ausschmitt bereiten kann. Natürlich werden diese Rezepte nur gegen Vereinfachung von 250 M., also gegen einen Betrag geliefert, für den man schon ein ganz brauchbares Kochbuch erhält. Der Kriegsausfluß für Konsumtinteressen hat diese Rezepte (Brühsuppe mit Einlage, dazu Plammeri, gefüllte Kartoffelbälle mit Sauerkraut, Querschnittsbraten mit Schmorhahn, feiner Ausschmitt) gedrückt und freigestellt, daß sie gar nichts Besonderes enthalten. Er warnt deshalb dringend davor, der Frau Prillwig zu einem unbedienten Kriegsgewinn zu verhilfen.

Personalnachrichten. Dem Oberpostdirektor a. D. Scheinman Oberpostamt Sanger hier ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Führungunterricht an der Gewerkschule. Der Andrang zum ersten Kursus war so stark, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Ende Januar beginnt deshalb ein zweiter Kursus, zu dem die Anmeldungen umgehend in der Gewerkschule zu bewirken sind.

Prüfung des Papiergeldes an den Grenzübergangsstellen. Aus Berlin, 10. Jan., wird uns berichtet: Bei allen Grenzübergangsstellen findet eine genaue Prüfung des Papiergeldes der ein- und ausreisenden Reisenden statt. Es wird dabei erproben, zugunsten einer raschen Grenzabfertigung eine möglichst geringe Zahl von Scheinen, gegebenenfalls solche von höherem Wert, mit sich zu führen. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf das bestehende Ausfuhrverbot von Gold- und Silbergeld hingewiesen.

Stellennachweise für kaufmännische Angestellte. Bei der Vermittlungsstelle im Arbeitsamt meldeten sich im Laufe des letzten Monats 42 männliche und 38 weibliche Stellenangebote. Offene Stellen waren 43 für männliche und 54 für weibliche vorhanden. Befetzt wurden 25 Stellen durch männliche und 37 durch weibliche Stellenangebote. In der Schreibstube lernten 4 Stellenangebote beschäftigt werden, wovon zwei in feste und eine in Ausbilstelle untergebracht werden konnten. 25 Aufträge fanden ihre Erledigung. Eine große Anzahl von Knaben, die zu Eltern aus der Schule entlassen werden, hat sich für den kaufmännischen Beruf gemeldet. Diesen Meldungen steht jedoch nur eine kleine Zahl von offenen Stellen gegenüber. Der Arbeitsmarkt hat sich gegen den Vormonat wenig verändert. Das Gesetz über den vaterländischen Dienst soll einzelne Geschäftsinhaber veranlassen, ihren Angestellten zu kündigen. Dies ist ebenfalls vorteilhaft wie überflüssig. Es zeigt auch nicht gerade den vaterländischen Opferwilligkeit, wenn man die Schwierigkeiten, die das neue Gesetz ungewissheit mit sich bringt, einfach von sich abzuwälzen und anderen aufzubürden laßt. Andererseits ist es auch von den Angestellten nicht richtig gehandelt, wenn sie nun plötzlich ihre Stellen verlassen wollen, etwa um sich eine angenehmere Stelle im Hilfsdienst von vornherein zu suchen. Jeder muß sein Schicksal an dasjenige des Vaterlandes binden, denn jeder ist zur Teilnahme an der vaterländischen Arbeit berufen. Es darf keine unruhigen Bürger, sondern nur noch für das Vaterland Tätige geben.

Gewisse und Obliegenheiten der Landgemeinden. Die Abteilung 6 des Kreisamtes vom Roten Kreuz gibt nachstehend die Landgemeinden bekannt, welche durch ihre Spenden an Obst und Gemüse der vaterländischen Arbeit wertvoll beigetragen haben. Hervorgehoben wird die Gemeinde Reunfriden, die durch Herrn Walter Hartenfels pflanzweise bei den Gemeindegemeinschaften gesammeltes Obst gesammelt und es der Abteilung 6 zum nachfolgenden Einfrachten überliefert hat. Es überwiegen: Herrrer Rohr in Breithardt 378 Pfund, Herrrer Schöfer in Brunsbüchel 22 Pfund, die Schule in Deilsbach 480 Pfund, Herrrer Gottwald in Eschbach 1318 Pfund, Hauptlehrer Ginz in Frohnhausen 570 Pfund, Hauptlehrer Ebdorf in Gemünden 1225 Pfund, Lehrer Stoy in Gutenader 323 Pfund, Lehrer Becker in Hollarth 464 Pfund, Lehrer Brandt in Heitendahn 260 Pfund, die Schule in Hottenheim 150 Pfund, Lehrer Hermann in Heiligenbrunn 126 Pfund, Bäckermeister Ernst in Holsbäumen 860 Pfund, Lehrer Kettnerbach in Kettnerbach 334 Pfund, Herrrer Müller in Kreybach 160 Pfund, Lehrer Lind in Rassenheim 456 Pfund, die Schule in Riedelbach 61 Pfund, Herrrer Hartenfels in Reunfriden 366 Pfund, Herrrer Langhans in Riedelheim 80 Pfund, Hauptlehrer Schmidt in Riederhain 240 Pfund, Herrrer Dehne in Riedenstadt 422 Pfund, Herrrer Menger in Lberneisen 870 Pfund, Lehrer Konrad in Rensdorf 290 Pfund, Lehrer Pleh in Reiter 370 Pfund, Herrrer Neu in Reiter 270 Pfund, Lehrer Weber in Roth 440 Pfund, Lehrer Brabant in Schönbach 780 Pfund, Lehrer Rohr in Waldbach 416 Pfund, Lehrer Schneider in Wäler 821 Pfund.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Wiesbadener Künstler auswärts. Gustav Jacobs, das jüngste Mitglied unserer Hofbühne, wurde an das „Deutsche Theater an der Weiskant“ berufen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Biebrich, 10. Jan. In der Nacht zum 9. Januar sind mittels Einbruchs aus einem Grundstück der Wiesbadener Allee 2 Säule und 1 Säule gestohlen worden. Das Haus wurde an Ort und Stelle abgeschlossen. Nach den Ermittlungen handelt es sich um einen Täter, der aus Wiesbaden zu diesem Zwecke hierher gekommen ist. Ein junges Mädchen, das unter Dämonenwahn in das Storkrankenhaus eingeliefert war, starb hier in letzter Nacht, nachdem es aus Schwermut, in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster sprang. Es ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. — Der Kommandeur des Pion.-Ers.-Bat. 2, Major Ripstein, hat seinen Viehtrieb verlassen. An seine Stelle ist Herr Major von Strakowski nach hier versetzt worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zusammen gelebt und zusammen gestorben. In Friedelsdorf i. L. 8. Jan. Im nahen Seulberg feierte am letzten Montag das Johann Wenzel'sche Ehepaar das goldene Hochzeit. Der Mann war 90, die Frau 84 Jahre alt. Am Samstag erkrankte das greise Paar und gestern, am Sonntag, verstarb es, am Mittwoch die Frau und nachmittags der Mann. In gemeinsamer Gruft findet das Paar nun auch die letzte Ruhestätte.

h. Limburg, 9. Jan. Der Bädermeister und Wirt Joseph Hoff hier äußerte gegenüber Bekannten, wenn er einzeln müde wüßte, wüßte er sich das Leben. Niemand nahm ihn ernst. Hoff stellte sich nun gestern vormittag stellen, er batte oder in der Nacht von Sonntag auf Montag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Mann hinterläßt drei mutterlose unmündige Kinder.

Neues aus aller Welt.

Große Diebstahl und Fehlerei in Hamburg.

W. T. B. Hamburg, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die hiesige Volksgewerbe hat bis jetzt 13 Personen verurteilt, die der Fehlerei und des Diebstahls den Waren, namentlich Kaffee, in ganz großem Umfang schuldig sind. Gelegentlich einer Hausdurchsicht nach ge-

stohlenem Mehl wurden bei einem Kolonialwarenhändler in der Bergstraße 100 Zentner Kaffee, 140 000 M. in barer Gold- und große Mengen sonstiger, vom freien Handel ausgeschlossener Waren beschlagnahmt. Bei einem betriebligen Erwerbserwerb fand man 100 000 Mark, die auf dem Boden verstreut waren. Es handelt sich um Waren, die aus einem Lager im Freihafen beschlagnahmt wurden. Die Angelegenheit zieht noch weitere Kräfte. So viel ist schon festgestellt, daß es sich um eine in ganz großem, seit längerer Zeit betriebene Fehlerei und Dieberei handelt. Der angegriffene Schaden ist sehr hoch und gar nicht übersehbar. Besonders Aufsehen erregt die Festnahme eines Festwarenhändlers aus der Bergstraße und eines Kolonialwarenhändlers aus der Adelsstraße.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein für warmes Frühstück für arme Kinder: von Frau E. G. 10 M., J. G. 5 M., L. und C. Voigt 5 M.; für die Heil- und Pflegeanstalt Schöner: von E. Wilmann 10 M.; für die Blindenanstalt: P. J. 5 M.; für Kohn für Arme: L. und C. Voigt 5 M.; für die Kriegswitwen: von der Zentral-Instanzstelle der Viktorial-Versicherung, Wiesbaden, Friedr.straße 30, 14 M.; für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen: von Offiziersstellvertreter Carre im Felde 10 M., von E. J. M., von einem alten Kämpfer von 1871 71 9 M., von Frau E. G. 10 M., von einem alten Kämpfer 10 M.; für das rote Kreuz: Offiziersstellvertreter Carre im Felde 10 M., Hans von Kaiser 1 M. 30 Pf., Edgar Eber 1 M. 30 Pf.; für erblindete Krieger: von Ungenannt 20 M.

Der Verlag.

Gewinnauszug der 235. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag. 9. Januar 1917.

Jede lebende gezogene Nummer hat zwei gleich große Gewinne erhalten, und zwar je einer an die Vize gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 11.

(Ohne Gewähr & S. S.)	(Standort verboten.)
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:	
1 Gewinn zu 1000 Mark 97210 177977	
2 Gewinne zu 500 Mark 167400	
3 Gewinne zu 400 Mark 88353 70064 77229	
16 Gewinne zu 300 Mark 87178 9207 95156 111678 129008 130897 18948 197388 207649	
24 Gewinne zu 200 Mark 8265 8684 17456 48988 48568 66461 76654 134964 14128 167992 17617 183804	
78 Gewinne zu 100 Mark 8957 6943 7704 12990 12523 15878 1907 29912 38853 38845 42781 43774 0-2 82795 79764 8428 88328 103618 107438 107997 108880 110494 120813 122752 131332 14952 187492 1806 1406 15704 16420 165041 167582 171214 175186 190659 194563 198620 199397	
In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:	
3 Gewinne zu 50000 Mark 95198	
2 Gewinne zu 10000 Mark 8858	
2 Gewinne zu 5000 Mark 187389	
2 Gewinne zu 3000 Mark 78919	
2 Gewinne zu 500 Mark 65548	
4 Gewinne zu 400 Mark 23337 164370	
10 Gewinne zu 300 Mark 16350 85506 157008 187094 174563	
26 Gewinne zu 200 Mark 7797 10492 6717 9498 128288 132017 136241 140090 141636 171953 17887 204481 211839	
88 Gewinne zu 100 Mark 1268 9261 11982 13767 14844 18297 18991 22661 33046 40527 55469 6791 6498 71460 75421 7684 80423 81150 8710 9191 93584 96282 112283 117282 119560 129005 10335 181814 18183 14007 142981 144044 144714 146764 153068 156473 159775 16073 163441 163916 173804 177115 81582 11662	
30 Gewinnsache verblieben: 2 Gewinne zu 20 000, 2 zu 10000, 2 zu 1000, 6 zu 500, 10 zu 400, 22 zu 300, 50 zu 200, 154 zu 100 M.	

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 6. Jan. 1917.

Ware	Wiesbaden		Merkmal
	Preis	Einheit	
Futtermittel.			
Bei Händlern:			
Hafer	34	100 kg	
Heu	15	100 kg	
Krautheu	20	100 kg	
Krummstroh	8	100 kg	
butter, Eier, Käse			
EG-Güte-butter	1	kg	
Käse	1	kg	
Trinkmilch	1	kg	
Fr. soho Eier	1	kg	
Volkmilch	1	kg	
Kartoffeln, Zwiebeln			
Kartoffeln	9	50 kg	
Zwiebeln	40	100 kg	
Gemüse			
Weißkohl	18	100 kg	
Wirsing	18	100 kg	
Bratkohl	18	100 kg	
Gelbe Rüben	18	100 kg	
Gelbe Rüben	18	100 kg	
Spinaat	18	100 kg	
Blumenkohl	18	100 kg	
Gr. Erbsen	18	100 kg	
Obst			
Äpfel, deutsche	1	kg	
Äpfel, ausländ.	1	kg	
Kirschen	1	kg	
Koornbirnen	1	kg	
Zwetschen	1	kg	
Reinstrauben	1	kg	
Weintrauben	1	kg	
Himbeeren	1	kg	
Brombeeren	1	kg	
Zitronen	1	kg	
Apfelsinen	1	kg	
Kassia	1	kg	
Walnüsse	1	kg	
Fleischwaren			
Schinken l. Ausg.	1	kg	
Dörrfleisch	1	kg	
Schmalz	1	kg	
Nierenfleisch	1	kg	
Schwarzwurst	1	kg	
Bratwurst	1	kg	
Fleischwurst	1	kg	
Leberwurst	1	kg	
Leberwurst, bess.	1	kg	
Blutwurst, frisch	1	kg	
Blutwurst, Hausm.	1	kg	
Kohlfleisch	1	kg	
Brot			
Schwarzbrötchen	1	kg	
Wassermehl	1	kg	
Semmelbrötchen	1	kg	
Kolonialwaren			
Weizenmehl	1	kg	
Kaffee	1	kg	
Kaffee, Arabica	1	kg	
Kaffee, Robusta	1	kg	
Zucker, harter	1	kg	
Speisessalz	1	kg	
Fische			
Hering, gesalzen	1	kg	
Hecht, lebend	1	kg	
Hecht, lebend	1	kg	
Schellfische	1	kg	
Bratohell	1	kg	
Kabeljau	1	kg	
do. im Ausguss	1	kg	
Heibutt	1	kg	
do. im Ausguss	1	kg	
Steinbutt	1	kg	
do. im Ausguss	1	kg	
Sardellen	1	kg	
Sesung, große	1	kg	
Sesung, kleine	1	kg	
Rotzunge	1	kg	
Stöckel	1	kg	
Aal, lebend	1	kg	

Handelsteil.

Zur Verzinsung der Sparkasseneinlagen.

§ Berlin, 10. Jan. Nach den Beobachtungen des Deutschen Sparkassen-Verbandes macht sich bei den Sparkassen die Neigung zur Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bemerkbar. Der Vorstand weist darauf hin, daß der dauernd starke Zufluß von Spareinlagen zur Erhöhung des Einlagezinsfußes nicht nötige, daß die Erhöhung der Einlagezinsen andererseits eine Erhöhung der Hypothekenzinsen zur Folge haben und damit die Lage des Grundbesitzes erschweren müsse. Diese Darlegungen hat der preußische Minister des Innern in einem Erlasse als zutreffend anerkannt und die Regierungspräsidenten mit entsprechenden Weisungen versehen. Der Deutsche Sparkassenverband macht ferner darauf aufmerksam, daß eine Erhöhung des Einlagezinsfußes außerdem eine große Gefährdung der nächsten Kriegsanleihe darstellen würde. Es habe schon bei der letzten Kriegsanleihe die Beteiligung der Sparer und überhaupt der kleinen Zeichner auffallend nachgelassen, so sei mit einem weiteren Nachlassen unbedingt zu rechnen, wenn die Spannung zwischen dem Zinsfuß der Kriegsanleihe und der rückforderbaren Spareinlage verringert wird.

(Wenn sich bei den Sparkassen die Neigung zur Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bemerkbar macht, bezw. verschiedene Sparkassen, so u. a. auch diejenige in unserer Nachbarstadt Mainz, bereits eine Erhöhung auf 3% Prozent vorgenommen haben, so ist das selbstverständlich auf das Drängen des Sparpublikums zurückzuführen, das in dieser Zeit der Umwertung aller Werte nicht zu kurz kommen möchte. Auch bei den Sparern in Wiesbaden besteht begrifflicher Weise der Wunsch nach erhöhtem Zinsfuß, der uns schon wiederholt in Zuschriften geäußert wurde mit dem Hinweis, daß auch der Zinsfuß für Ausleihungen gestiegen sei und selbst das Reich für die Kriegsanleihen 5 Proz. Zinsen bezahle. Obwohl wir nun

grundsätzlich auf dem Standpunkt stehen, daß angesichts dieser Tatsache eine Zinserhöhung für die Sparkasseneinlagen berechtigt erscheint, können wir uns doch den in der vorstehenden Nachricht geäußerten Bedenken nicht verschließen und sind ebenfalls der Meinung, daß gerade mit Rücksicht auf unsere Kriegsanleihen — die 6 Anleihe, die schon jetzt durch Ausgabe von Reichsschatzanweisungen an den offenen Markt vorbereitet wird, kommt sicher im Frühjahr heraus — eine Zinsüberhöhung für Spareinlagen einwillen besser unterbleibt. Ob freilich auch über den Krieg hinaus auf die Dauer an dem 3 1/2 Proz. Zinsfuß festgehalten werden kann, ist eine Frage, die trotz aller Rücksichtnahme auf die Lage des Grundbesitzes nur durch Zeit und Umstände entschieden werden kann. Schriftl.)

Berliner Börse.

§ Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtbericht) Die geschäftliche Zurückhaltung und dementsprechend auch die geringen Veränderungen im Kursstand der marktgängigen Werte bleiben im freien Börsenverkehr bestehen. Die Grundstimmung erweist sich aber als fest. Einige Werte, wie Oberschlesische Eisenindustrie und heimische Bankaktien, begegnen gesteigertem Interesse. Bemerkenswert war die ziemlich starke Steigerung der Aktien der russischen Bank angeblich auf nordische Arbitragekäufe. Am Rentenmarkt erhält sich bei dem überaus flüssigen Geldstand die feste Haltung.

Industrie und Handel.

* Frankfurter Musikwerkfabrik J. D. Philipps u. Söhne, A.-G. in Frankfurt a. M. Im Geschäftsjahr 1915/16 erhöhte sich nach Absetzung der Unkosten und Zinsen sowie 40 456 Mark (i. V. 38 329 M.) Abschreibungen der Verlustvortrag von 70 851 M. auf 192 755 M.

w. Meßamt für die Leipziger Messen. Leipzig, 9. Jan. In einer gestern im Rathaus abgehaltenen Sitzung ist das Neue Meßamt organisiert worden, und zwar wird es, wie der „Konfektionär“ mitteilt, unter dem Namen „Meßamt für die Leipziger Messen“ seine Tätigkeit aufnehmen. Der Vorsitzende ist Geh. Rat Dr. Dittrich, Ober-

bürgermeister von Leipzig. Dem Vorstand des Meßamts wird ein fünfgliederiger Arbeitsausschuß zur Seite stehen. Das neue Meßamt wird vom Deutschen Reich, vom Königreich Sachsen und der Stadt Leipzig unterstützt.

* Der Rohkohlensyndikat. Aus Essen wird berichtet, daß im Dezember der Brennstoffsyndikat im Ruhrbezirk um rund 1/4 Million Tonnen höher war als im November.

Weinbau und Weinhandel.

W. T.-B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 10. Jan. Frühmarkt unverändert.

W. T.-B. Berlin, 10. Jan. Warenmarkt. Das Angebot in Rüben bleibt knapp, die Nachfrage seitens Privater und der Kommunen sehr knapp; vom hiesigen Magistrat wurden jedoch einige Posten an einzelne Händler abgegeben, so daß der geringste Begehr einigermaßen befriedigt werden konnte. Am Saatmarkt wird der Verkehr in Saatgut durch das Entgegenkommen der Verkäufer erleichtert. Die neuen Verordnungen über Hülsenfrüchte sind heute erschienen. Man ist sich jedoch noch nicht klar darüber, ob sich auf Grund derselben ein Verkehr entwickeln wird.

Marktberichte.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: A. Hegerdork

Verantwortlich für deutsche Texte: A. Hegerdork; für Auslandspost: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: W. A. Kersch; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. B. D. Dierckmann; für Geschäfts- u. Briefkasten: E. Hegerdork; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der v. Schönderrg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.



Oefen und Kochherde

Verkauf von Riessner-Oefen und Roeder-Kochherden

Kesselöfen u. Einsatzkessel in Gusseisen emailliert. 1382 Herdschiffe.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

Dauerwäsche

(nur bestes Fabrikat) empfehle

Baenmeyer & Co., Langgasse 12, Ecke Schützenholstr.

Reparaturen an Messerputzmaschinen, sowie allen Haushaltsmaschinen, Schleiferei für alle Schneidegegenstände.

H. Krämer, Stahlwarenhans, 26 Langgasse 26. — Telephon 2079.

Verkauf von Möbeln

als Schränke, Bertillos, Herren- und D.-Schreibtische, la Pianino, Sofa mit Sesseln, Chaiselongue, Tische, Trumeauspiegel, Bilder, Porzellan, Teppich, Aufstellfaden usw. im Auftrag bei Auktionator

Glücklich, Friedrichstraße 10.

Bekäufe

Privat-Verkäufe.

Zwei hochtragende **Zucht-schweine**, in 3 Wochen verkauft, zu verkaufen Mütterlei Gabu im Taunus.

14 Schweine

(gesund) zum Weitermästen zu verl. Viehtrieb am Rh., Friedrichstraße 27.

Japanische Wachtelhunde

reiz. kleine Tiere, billig abzugeben. A. Lohm, Seidenstraße 2, 1.

Schwarz-grauer Pincher, prächtig, Tier, 1/2 Jahr alt, in gute Hände sehr billig abzugeben Stützstraße 3, Part.

Zu verl. Weiße für Big. Bildm. Kopf 15 M., Oberholzst. m. Eisenbeinmaß 15 M., Bild m. Porzell. Einfaß 20 M., harter Segetsch. Dandloff 10 M., Rindervaschmaschine, Kub. 5 M. Hauptstr. 21, 1, 1.

Sehr bequemer Latent-Bettel, auch für Kranke, preisw., Rupp. D.-Schreibstisch, Waschtisch, Schrank, Stühle, Chaiselongue zu verkaufen Rißladstraße 22, 1.

Gebr. Krankenwagen

und ein Zimmerfahrstuhl preiswert zu verl. Anzuseh. vorm. bis 12 Uhr. Bademeister „Dieternmühle“.

Händler-Verkäufe.

Delgemälde, Ribinger - Stiche. Gams, Bärenstr. 2 (Ecke Söfnerstr.).

Prachvolle Pelze!

solange Vorrat, jetzt bedeutend herabgesetzt! Kein Laden, daher billige Preise!

Franz Götz, Avelseldstr. 35, P.

1 Kopierpresse,

gegründeter Offendruck, Tischdruckmaschine, 5 eich. Lederstühle, Thonstühle, Reichbreit billig zu verkaufen Beckstraße 21, Hof links.

Kaufgejuche

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off. u. P. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Hut D. Sipper, Mielstr. 11, Telephon 4878

zählt am best. weg. groß. Bed. f. getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Silb., Möbel, Teppiche, Federn, Partie-Waren und all. ausdangierte Sachen. Komme auch nach auswärts.

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden. Telephon 3331

zählt allerhöchste Preise f. getr. Herr.-Dam.- u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche, Pelze, Silb., Brillant-, Handbühnen.

Frau Sipper

Drankienstraße 23, Telephon 3471

zählt reelle Preise für getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Möbel usw.

Schlafzimmer und Küche

schnell zu kaufen gesucht. Offerten u. P. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener feuerfester Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Anzeigte mit lichten Mahagonien erbeten an Thonweil Viehtrieb Akt.-Gesellschaft, Viehtrieb.

Möbel

aller Art, sowie ganze Nachlässe f. Frau Klein, Geulinkstraße 3, 1. Telephon 3490.

Seien hohe Bezahlungen

kaufe einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, kompl. Zimmer- u. Wohn-Einrichtungen, ganze Nachlässe, modern oder unmodern. Offerten u. P. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Größeres Büfett,

buntel Eichen zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Geor. Lederteibriemen

50-70 Millim. breit, zu l. gesucht. Joh. Urban u. Co., Maschinenfabrik, Dogheim. Str. 62.

Wandgasbadeofen, nur gut erhalten, elektr. Döhnapparat zu kaufen gesucht. Angeh. mit Preis u. D. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Film- und Celluloid-

Abfälle 8-12 M. das Kilo kauft A. Mader, Frankfurt a. M. Fischerfeldstraße 12. F89

Settkorken,

sowie Wein- u. alle Arten Korken, Settkorken, Weinflaschen, Strohhüllen, Stanniol, Metall-, Säge, Papier, Lampen, Keutuch, Reb- und Gafenselle f. stets zu höchsten Preis. Ader, Wellrichstraße 21, Hof.

Settkorken

wie auch Weinkorken, Flasch., Säge, Metall-, Schuhe, Kleider, Gafenselle, zahlr. allerhöchste Preise. Sch. Still. Blücherstr. 6. Tel. 3164.

Säge

Gafenselle f. D. Sipper, Mielstr. 11. Teleph. 4878. Komme auch nach auswärts.

Lumpen

kaufe Maschinen, auch auswärts, usw., Reb- u. Gafenselle f. Sipper, Drankienstr. 23, M. 2. Tel. 3471.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Günst. Kauf- u. Mietgelegenheit. von

Villen u. Stagen

in allen Preislagen. Offert. gratis.

Jos. runs,

Bäro Rheinstr. 21, neb. Hauptpost. Ver sofort

2 schöne Landhäuser

zum Alleinbewohnen preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Heinz. Kappus 3, Idstein im T.

Immobilien-Kaufgejuche.

Villa!

Eine kleine neuzeitlich eingerichtete Villa (Einfamilienhaus), mögl. Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. Angeh. u. P. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Für sonst begabten Sextaner suche Lehrer, w. gewissenhaft

Nachhilfe

erteilt und schließlich die Verantwortung der Schularbeit mit übernimmt. Angeh. mit Preis u. P. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Schwache Schüler

fördert in kürzester Zeit energischer Philologe. Offerten unter P. 218 an die Tagbl.-Zweigst., Bismardring.

Höhere Haushaltungs- und Gewerbelehre,

verbunden mit Pension, Erklässendes Unternehmen, geleitet nach der Methode des Lette-Hauses in Berlin. Inh.: A. Elbers, Villa Paulinenstr. 1, Fernsprecher 4223.

Eingerichtet für junge Damen der besseren Stände (auch Frauen) zur gründl. Erlernung u. Leitung eines feinen Haushaltes, unter Berücksichtigung aller Erneuerungen u. Erleichterungen im Hauswesen. Wissenschaftliche Belehrungen gehen den praktischen Arbeiten voraus. Schriftl. Ausarbeitungen geben Zeugnis über die Lehrweise der einzelnen Stunden.

Neubeginn

folgender Kurse:

I. Koch-, Back-, Haushaltungs-, Dekorations- u. Servierkursus.

II. Stof-, Flid-, Wäsche-, Kleider-, Handarbeitskursus, Kunsthandarbeiten der in- und ausl. Techniken.

III. Malen, Musik, Gesang, Sprachen, Kunstgeschichte und Literatur.

A. Elbers, Raatl. geprüfte Leiterin.

Sprechstunden von 3-5 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Polsterarbeiten

für Möbel u. Betten, Neuankfertigung, u. Aufarbeiten. Teppich-Reparatur. Saubere Arbeit. Mäßige Preise. Tapezierer David, Bertramstr. 29. (Bitte Karte.)

Größere Wäscherei

empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D., u. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Maffagen,

ärztl. geprüft, Sophie Feubl, Ellenboorgasse 6, 1 Tr.

Trudy Steffens,

Waffagen u. Handpflege, ärztl. geprüft. Franenstr. 18, 1 r., Nähe Uebelst. Sprechst. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

Massage, Hand- und Fußpflege.

Dora Bellinger, ärztl. geprüft.

Michelsberg 15, III.

Schwed. Heilmassage

Thuro Brandt, Staatl. geprüft. Mielstr. 10, 1.

Thuro-Brandt - Massagen

Marj Kamelisky, ärztl. geprüft, Bahnhofstraße 12, 2.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Maria Sommerheim, ärztl. geprüft, Doppelmer Straße 2, 1. Nähe Heilungs-Theater.

Berschiedenes

1/4 oder 1/8 Abonnement

Ag. Theater, 1. Barfett, wünscht zu übernehmen Mich. Adolph, Rheingaustraße 9, Viehtrieb. 28

la Salatöl

gegen Juder zu tauschen gesucht. Off. u. P. 410 an den Tagbl.-Verl. Wer gibt Unterricht im

Mäneren?

Angebote mit Preisangabe u. P. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Dame.

büßche Erscheine, Ende der 20er J. wünscht die Bekanntschaft eines gut situierten alt. Herrn zwecks Heirat. Briefe u. P. 411 an d. Tagbl.-Verl.

früül. 25 Jahre, natll. Erscheine, mit etwas Vermög., w. die Bekanntschaft eines netten Herrn, nicht über 30 Jahre, zwecks Heirat. Militär-Herrn u. ausdiesig. Off. mit Bild u. P. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,

33 Jahre, eheng., 20 000 Vermögen, tüchtig im Haushalt. Sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gebildet. Stellung zwecks Heirat. Offerten u. P. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Staab

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Karl Staab.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Brauchefähige Verkäuferin, Frau oder Mädchen, für 2 Tage der Woche gesucht. Metzgerei Ringler, Dorfstraße 2. Gewerliches Personal. Tüchtige Friseurin u. a. andulieren kann, auf sofort...

Braves Dienstmädchen gesucht bei Fr. Wornack, Weberstraße 22. Tücht. Köchin, u. Hausmädchen f. 15. 1. gef. Vorstr. 2, P. Ringler. Gesucht zum 15. Januar ein solches jungeres Mädchen, welches in Küche u. Hausarbeit erfahren ist...

Einfaches junges Mädchen tagüber in gute Stellung gesucht. Näheres Metzger Straße 68, im Laden, Weder. Braues sauberes zuverläss. Mädchen tagüber gef. Berger, Schornhorststraße 42, 1. St. Gesucht für Aushilfe in Küche 2 Stb. vorm. u. 1 Stb. nachm. kräft. Mädchen oder junger Mann...

Gut emp. Monatsmädchen od. Frau gesucht. Bad. Nauenerstraße 11, 1. Saub. Monatsfrau für 2 Stb. morg. gef. Krüd, Weihenburgerstr. 3, P. 1. Saub. Monatsfrau oder Mädchen f. 1 1/2 St. morg. gef. Borgum, 8-11, N. Keller, Schwabacher Str. 53, 2. L. Monatsfrau gesucht. Wielandstraße 14, 1. Grobhauser. Unabhängige Frau zum Zeitschriftentragen gef. Deuß, Kirchstraße 40. Gr. best. Schulst. Mädch. tagüber gef. Arl. Neubrand, Kirchstraße 11, 1. r. Laufmädchen gesucht. Stumpf, Blücherstraße 6.

Schuljunge i. b. fr. S. f. Postenangeh. gef. S. Schweizer, Ellenbogengasse. Ordentlicher Junge (Radfahrer) gesucht. Adler-Apothek, Kirchstraße 40. Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Fräul. in Stenogr., Maschinenschreib., sowie einf. bopp. u. amerik. Buchführung erfahren, sucht Stelle. Zeile, Paulbrunnenstraße 3. Gewerliches Personal. Junges sauberes Mädchen sucht Beschäftigung, morg. u. ab. 8-10, am liebsten in der Nähe. Grotzer Straße 9, 2. Stb., bei Schmitt. J. Kriegerstr. od. geb. Radfahr., sucht für nachm. Beschäft. Kannes, Weisenaustraße 3. Gut emp. Frau sucht Monatsstelle o. Tagesw. Parth, Frankfurterstr. 6, 3. r. Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann, im Besitze des Einjähr.-Zeugn., sucht Beschäftigung in einem Büro oder feinem Geschäft. Offerten unter P. 409 an den Tagbl.-Verlag. Gewerliches Personal. Junger Mann wünscht sich Samstag u. Sonntag in Friseur-Geschäft zu betätigen. Köhler, bei Fuchs, Seeröbenstraße 5. Särzner-Leh-Stelle gesucht. Umgegend Wiesbaden. Peltendstraße 8, Eggerling. Kellner Mann sucht Stellung bei einem lebenden Herrn. Näheres Hellmündstraße 40, 1. r., Goldschmidt. Arbeitsfreudiger älterer Mann, geschäftl., i. St. als Ausläufer. Köhler, Hellmündstraße 40, 1. r., Goldschmidt. Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Stenotypistin für einige Stunden tagüber gesucht. Näheres beim Portier. Gesslicher Hof. Wir suchen für unser Hotelbüro eine Buchhalterin. Bedingung: fließt in Stenographie u. Maschinenschreiben. Eintritt im Laufe des Februar. Höflichst am 1. März. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Verpflegung ohne Lohn. Hotel Heiliger Hof. Wir suchen zum baldigsten Eintritt ein tüchtiges Bürofräulein. Stenographie- u. Schreibmaschinen-Kenntnisse erforderlich. Schriftliche Bemerkung an Buchdruckerei Carl Ritter, G. m. b. H. Personal gesucht für Frankfurt a. M. eine erste Verkäuferin für Herren- u. Knaben-Konfektion, eine Kassiererin aus der Konf.- od. Wausf.-Branche, ein Fräulein fürs Kontor. Es wollen sich nur erste Kräfte mit Is. Empfehlungen melden. Ausführl. Offert. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintritt an M. Jansen, Frankfurt a. M., Neue Kräfte 23. Bessere Damen zum Verkauf von Wobisfahrtskarten bei hohem Verdienst gesucht. Welt. von 1 1/2-2 1/2 Uhr. Hellmündstraße 49, Runa. Lehrmädchen oder angehende Verkäuferin sucht Parfümerie Althoff, Ecke Long- und Webergasse. Gewerliches Personal. Zuarbeiterin für Damenbus sucht Koerwer Nachl., Langgasse 9. Persönliche Vorstellung von 6 Uhr abends ab.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Damen mit Handwerkerbescheinigung gef. F29 Richter, Mainz, Scherzstraße 15. Arbeiterinnen stellt ein. Conrens, Taunusstraße 66. Ausnahme 10-11 Uhr vormittags. Jüngere Köchin oder tüchtiges Wirtschaftsfraulein gesucht; ferner ein sauberes Zimmermädchen welches perfekt servieren kann. Pension Elbers, Vierstädter Straße 6. Zimmermädchen gesucht. Kreis, Sonnenberger Straße 52. Gesucht zum 1. Februar ein Hausmädchen, das mit aller Zimmerarbeit vertraut ist, mit der Wasche Bescheid weiß u. perfekt bügeln kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen vorm. von 10 Uhr u. nachm. von 4 1/2 Uhr an. v. Ringler, Ravellenstraße 35, P. Tücht. Alleinmädchen gesucht. Geh. Moritzstraße 43, 1. Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Januar gesucht. Frau Guba, Dambodtal 37. Sauberes Alleinmädchen, zuverlässig, ehrlich u. kinderliebend, welches möglichst auch bürgerlich kochen kann, für bald oder später gesucht. Vorzustellen von 1-2 Uhr mittags oder 7-8 Uhr abends. Dese, Blücherstraße 28. Ordentl. saub. Hausmädchen mit guten Zeugnissen zum 15. Jan. gesucht. Duckerhoff, Schillerstr. 14 (Adolfshöhe). Zum sofortigen Eintritt suche ich ein tüchtiges Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. Zweites Mädchen vorhanden. Köhler, bei Gerster-Schmitt, Mainz, Große Bleiche Nr. 19, 1. St. Mädchen gesucht für Küche u. Hausarbeit tagüber. Vorstell. 1-3 od. nach 8 Uhr abds. Dr. Hofmann, Adolfsallee 4, 3. Mädchen mit gut. Zeugn. für Kochen und Hausarbeit gesucht. Fidel, Rheinstraße 79, 1. Sauberes Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Kreis, Sonnenberger Str. 52.

Tüchtiges sauberes Mädchen, welches selbständig kochen kann und jede Hausarbeit versteht, gesucht. Schüler, Dr. Burgstraße 12. Stütze oder besseres Alleinmädchen, welches selbständig kocht, für Haushalt von 3 Personen gesucht. Sakragewski, Adelsstraße 19, 1. Frau oder Mädchen zum Wadenputzen gesucht, mit 10 Mk. Lohn, Webergasse 26. Kaufmädchen v. ord. Eltern sol. gef. J. Baharad, Webergasse 4, Lortzingang. Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Militärfreier Verkäufer oder Verkäuferin für feines Zigarren-Geschäft zu mögl. sofortigem Eintritt gesucht. Kaufmännischer Verein, Luisenstraße 26. Millionen-Schlager! für das Geld und den heimischen Konsum! 10 Pf. das selbstbereite Glas Punsch 10 Pf. - Ein gelöstes Problem. - Alkoholfrei, Trödenpulver. Eingeführte Herren gesucht als Vertreter. Näheres durch Klappich & Plonsky, Frankfurt a. M., Ribbafstraße 64. Persönliche Offert. Donnerstags abends 6-8 Hotel Rannenhof, Wiesbaden. Suche Kaufmanns-Lehrling für mein Büro sofort oder zu Ostern. B. Adolph in Dieblich, 20. Gewerliches Personal. Bau-Techniker möglichst gelernter Zimmermann, mit den vorerwähnten Büroarbeiten vertraut, für dauernd gesucht. F26 Gabr. H. Gerster, Mainz. Stereotypenr oder Hilfsarbeiter für die Bucherei sofort gesucht im „Tagblatt“-Haus, Schalterhalle rechts.

Geübter Dreher, geübter Fräser für dauernde Arbeiten - Verechlieferung - gesucht. Steinberg, u. Vorsänger, Am Schlachthof. Tüchtiges Schuhmacher gegen hohen Wochenlohn, sowie ein Junge von Ansehen sofort gesucht. Schuhfabrik „Haus Sack“, Wilschbürgen 13. Schuhmacher für Sohlen u. Fleck außer dem Hause für dauernd gesucht. Hoher Lohn. G. Bode, Wellrichstraße 33, Laden. Bäcker, tüchtiger Einschieber u. Teigmacher, bei hohem Lohn sucht. Bodenheimer Brotfabrik, Telefon 6476. Friseurgehilfe gesucht. Gärten, Luisenstraße 16. Kino-Portier gesucht. U. L. Lichtviele, Rheinstr. 47. Hausbursche (zuverlässig) für sofort gesucht. Salamander-Schuhfabr. m. b. H., Langgasse 2. Zuverlässiger Hausbursche sofort gesucht. Papierlager Carl Koch, Ecke Wilschbürgen, Kirchstraße. Unbescholtene Leute für dauernde Beschäftig. als Bäcker gesucht. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Conlinstraße 1. Ein tücht. Fuhrmann gef. Carl Reichwein, Hellmündstr. 1. Zwei tücht. Fuhrleute und ein Arbeiter sofort gesucht. Rastkantor, Amtl. Güterbesätzer, Siedelshof.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Gewerliches Personal. Kleinstes alt. Witwe ohne Ans., d. b. Artee i. Vermögensberh. augenbl. geschäd., sucht Stell. bei alt. feinst. Herrn als Haushälterin. Gute Empfeh. stehen zur Seite. Es wird auf Stellung mehr als auf Gehalt gesehen. Angebote an Frau Maus, Offenbach am Main, Feldbergstraße 17.

Tüchtiges Fräulein mit guten Umgangsformen, sucht, gerät auf prima Zeugnisse (auch vom Auslande) aus ersten Häusern. Stellung als Oberkellner, Portier oder Empfang. Gefl. Offerten an Fr. Bauer, Wilschbürgen 7, 1. St. Geb. 26 jähr. Fräulein perfekt im Kochen u. allen Zweigen des Haushalts erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stell. als Stütze oder Hausdame. Angebote an L. Köhler, Kreuzweg, Engerler Landstraße. Etüde sucht Stellung zum 1. Februar. Nur schriftliche Offerten an Edith Bätge, Nikolaststraße 33, 1. rechts. Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Bankbeamter, 27 J., militärfrei, erfahren in allen Abteilungen, perfekt in Engl. u. Franz., mit tadellof. Refr., sucht in Wiesbaden Anstellung. Gefl. Offerten unter P. 406 an den Tagbl.-Verlag. Kellner erfahre. Kaufmann sucht Privatität. Offert. u. G. 218 an Tagbl.-Zweig, Bismardring 19. Diebst. Rentner, 50 Jahre, früher selbst. Export-Kaufmann, wünscht Zivildienstpflicht in einem dem Gesetz entweichenden Betriebe zu erfüllen. Derselbe ist fleißiger Büroarbeiter u. zur Leistung befäh. Ang. u. B. 410 Tagbl.-Verl. Gewerliches Personal. Violinist ausgezeichneter Solist, auch mit der Führung eines Ensembles sehr gut bewand. (Noten vorhanden), militärfrei, sucht für sofort, wenn möglich in vornehm. Hotel, Engagement. Angebote mit Gehaltsangabe unter P. 409 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem Meist eine Anzeige im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Schreibers Konservatorium für Musik und Vlopps Gesangsinstitut.

Folgende Künstler sind dem Lehrkörper neu beigetreten: Für die Violinunterricht: Fr. Luise Keiser, Herr Adolf Bothe, erster Geiger am städt. Kurorchester. Für die Opern- und Schauspielschule: Herr Opernsänger Paul Walter-Stieber vom Stadttheater Mainz: Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert. Herr Schauspieler Herbert vom Stadttheater Mainz: Vollständige Ausbildung für die Bühne.

Beginn neuer Kurse. Anmeldungen jederzeit im Büro des Konservatoriums; Adolfstr. 611 oder im Büro des Gesangsinstituts: Kapellenstr. 131.

Pelze

modernisieren und umarbeiten, einfüßern u. bordieren von Faden- u. Seidenstoffen etc. nach den neuesten Berliner u. Wiener Journalen werden von einem erfährigen Fachmann, der 40 Jahre in Paris in allerersten Häusern der Pelzbranche Vertfährer war, bei bill. Berechnung angeführt. Empfehle meine

Modernisierungs- und Reparatur-Anstalt für Pelzwaren im Hause „Schönenhof-Apothek“, Langgasse 11, 1. Stock. L. Grosshut.

Gesangunterricht

erteilt Mario Jten Konzert- und Oratoriensängerin. Vornehme Stimmbildung, Ital. Schule. Sprechstunde 3-4 Uhr. Taunusstrasse 24. I.

Die begehrtesten Bedarfs-Neuheit für Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren- und Kleinmaschinen-Handlungen.



Die Wringmaschine ohne Gummiwalzen

Ganz aus Eisen u. Stahl. Rostfrei! Keine Beschädigung der Wäsche. Leichte Handhabung. Gleichmäßige Entwässerung. Ausführliche illustrierte Prospekte durch F114 J. G. Lieb Söhne, Biberach (Riss).

Das Wiesbadener Tagblatt

ist in Sonnenberg zum Preise von Mk. 1.10 monatlich direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34, Philipp Bach, Thalstraße, Emil Behel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.



Verwandelt „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Elektr. Licht-Anlagen Motor-Anlagen

(Ergänzungen, Reparaturen) werden garantiert sachgemäß u. prompt unter billigster Berechnung ausgeführt durch das installationsberechtigte

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gebr. Kretzer, Telephon 633. Gneisenaustrasse 3. Telephon 633.

Seltenes Angebot!

50 Stüd Zigarren Mk. 6.25 altes Lager - hochfeine Qualität bei Rosenau, Wilhelmstraße 28. Unsere gutschäumende, feste weiße Seife Bind 1 Mk. so Ing. Vorr. Philippbergstr. 33, P. I.

Johann Kletti, Inh. Josef Kletti Kunst- und Handelsgärtnerei am Atzelberg, links der Platter Strasse Blumenstand auf dem Markt

empfiehlt Kränze, Blumen, Topfpflanzen, Dekorationen. Instandsetzen und Unterhaltung von Grabstätten.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 11. Januar. 12. Vorstellung. 19. Vorstellung. Abonnement B. Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg. Handl. in 8 Aufzügen v. R. Wagner. Versionen: Herrmann, Landgraf von Thüringen Herr Eder Tannhäuser Herr Gottschalk a. G. Wolfram von Eschenbach Herr Geisse-Winkel Walter von der Vogelweide Herr Scherer Biterolf Herr von Schend Heinrich der Reiter Herr Haas Heimar von Meier Herr Kehlhopf Elisabeth, Königin des Landgrafen Fel. Schmidt Venus Fel. Engleth Ein junger Hirt Frau Krämer Edelknaben Fel. Hertel Fel. D. ewner Fel. Ko e Fel. Haas

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. Januar. Abend- und Konzertearten gültig gegen Nachzahlung. 1. Kammermusik-Abend. Gastspiel des Großh. Hessischen Hof-Schauspielers Herrn Rudolf Weister vom Hoftheater in Darmstadt.

Am Teutisch.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Sloboda. Hugo Rudolf Weister a. G. Lea Agnes Hammer Abel Wilhelm Chandon Ein Mädchen Elja Tillmann Ein Diener Rudolf Hildenbrand

Rach dem 1. u. 2. Akte groß. Pausen Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Preise der Plätze. Salon-Loge 6 Mk. (Ganze Loge - 4 Plätze 20 Mk.), 1. Rang-Loge 5 Mk., 1. Rang-Balkon 4.50 Mk., Orchester-Sessel 4 Mk., 1. Speerth 3.50 Mk., 2. Speerth 2.50 Mk., 2. Rang 1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.

Vergnügungs-Balast

Zogheimer Straße 19 :: Fernruf 819 Täglich erst. Spezialitäten-Spielplan. Programm vom 1.-15. Jan. 1917: César

Albrecht

Deutschlands bester Humorist und Vortragskünstler.

Gerta Klose Irene Maxwell Tanz-Künstlerin Russl-Virtuosin Emma u. August

Clever

Humor. Zwerg-Thepaar. 2 Anderts Ambre u. Wally Tanz-Duo Equilibristen.

Gebrüder Pascha Türkische Exzentriker 3 Geschw. Antfert Akrobat. Sport-Neuheit

3 Madwens 3

in ihrer tollen Pantomime

Alles in Trümmern! Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (Vorher Russl), Sonntag 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. Januar. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Leitung: Konzertmeister K. Thomann. Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater.

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Tel. 6137. Mittwoch, 10. Januar bis einschl. Sonntag, 14. Januar: Erstaufführung!

Scheven contra Festenberg!

Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Wanda Treumann und Viggo Larsen

Der Sieg des Lichts.

Drama in 3 Akten. Neuerfolg der Chirurgie. Aktuell.

Neueste Meisterwoche.

In Vorbereitung: Prof. Max Reihardts Meisterwerk

Das Mirafel!

Erst-Alleinaufführung!

KT

Taunusstr. 1. 9.-12. Januar 1917.

Dr. Käthe

(Fraulein Doktor) modern. Schauspiel, 4 Akte, mit der ausgezeichneten Künstlerin Lotte Neumann in der Titelrolle. Herrliche Naturaufnahmen

Nette Pflanzen.

Urdehles Familien-Idyll mit MIA CORDES als Darstellerin aller drei Töchter „Knolle“.

Glänzende Situationskomik Flottes Spiel. Reluzende Ausstattung. Gute Musik.

U.T.

Lichtspiele Rheinstraße 47 gegenüber der Landesbank. Uraufführung des Pracht-Films

Die Schule

der Helden

Großes kinematograph. Schauspiel aus der spanischen Revolutionszeit. 1 Vorspiel, 4 Akte. Erstkl. Darstellung. Pompöse Ausstattung. Prachtvolle Bilder. Packende Handlung.

Taglich von 3-10 Uhr. Letzte Abendvorführung ca. 8 1/4 Uhr.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Morgen letzter Tag!

von 3-10 (letzter Vorf. 8 Uhr): Erstaufführung Marja's Sonntagsgewand. Hochspan. hervorr. gespielt.

Tanz-Film

in 4 Akten aus dem rumänischen Bauernleben. Hochaktuell!! In der Hauptrolle: Olga Desmond!

Die berühmte Berliner Tänzlerin

wundervollen Tänzen. Krönung Karls I. in Budapest.

Moritz sucht eine Frau

Schwank, 2 Akte. Neueste Kriegsbilder u. s. w.